

Mährischer Grenzbote

Offizielles Nachrichtenblatt der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V.

Herausgeber und Verlag: Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V.

Adresse der Geschäftsführung, Seite 2

Verlag: Mährischer Grenzbote

Erscheinungsweise: Sechs Doppelfolgen pro Jahr.

Auslieferung am Beginn der Doppel-Ausgabe.

Druck: Druckpress GmbH, 69181 Leimen/Heidelberg.

Bezugspreis Deutschland u. europäisches Ausland: 39,00 €/Jahr.

Der Mähr. Grenzbote als E-Papier (www.iglau.de): 28,00 €/Jahr.

Kündigungsfrist: Vier Wochen vor der nächsten Ausgabe.

Keine Rückerstattung nicht verbrauchter Abgebühren.



Verantwortlicher Schriftleiter, Verlags- und Vertriebsleitung:

Jörg Gerspach

Erlenweg 4

69436 Schönbrunn

Telefon/Telefax: 06262/95090

E-Mail: grenzbote@yahoo.de

Bankverbindung: Mährischer Grenzbote

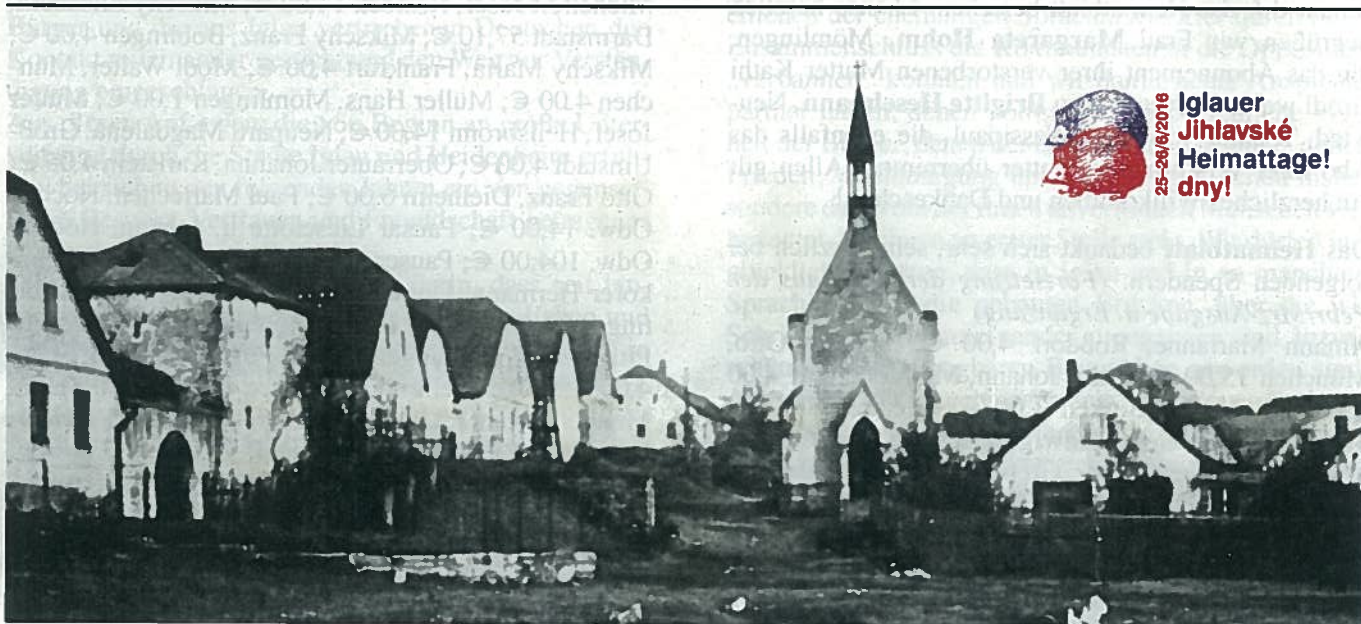
Volksbank Neckartal – (BIC: GENODE61NGD)

IBAN: DE75 6729 1700 0025 0622 13

66./168. Jahrgang

April/Mai 2016

Nr. 2



**Iglauer
Jihlavske
Heimattage!
dny!**
25-28/6/2016

Sprachinseldorf Zeisau – in der südlichen Sprachinsel. Erste urkundliche Erwähnung fand das Dorf im 14. Jahrhundert. Mehr zur Geschichte des Dorfes in dieser Ausgabe.





Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V.

Kontaktadresse/Schriftführung:

Jörg Gerspach, Erlenweg 4, 69436 Schönbrunn
Telefon 062 62/9 50 90, E-Mail: poststelle@iglau.de

Bundesvorsitzender:

Peter Tenschert, Leinweg 2 / Waldrems, D-71522 Backnang
Telefon 07191/72822, E-Mail: p.tenschert@t-online.de

Bundeskassier:

Christel Wukits, Niederröder Str. 4, D-64832 Babenhausen
Telefon 06073/2613, E-Mail: robin@wukits.de

Patenstadt:

Heidenheim a. d. Brenz

Konto der Bundeskasse (u. a. für Mitgliedsbeiträge):

Sparkasse Neckartal-Odenwald

IBAN: DE38 6745 0048 0007 5672 58

Mitgliedsbeitrag:

18,00 €/Jahr

Als **Neubezieher** begrüßen wir sehr herzlich: Frau **Mag. Fidrun Schuster**, Graz/Österreich und Frau **Anni Fries** geb. Weber, fr. Mitteldorf, Gerbrunn, die ab Januar d.J. das Heimatblatt beziehen. Ebenso herzlich begrüßen wir Frau **Margareta Hohm**, Mömlingen, die das Abonnement ihrer verstorbenen Mutter Kathi Grödl weiterführt und Frau **Brigitte Heselmann**, Neuwied, Tochter von Anni Wassipaul, die ebenfalls das Abo ihrer verstorbenen Mutter übernimmt. Allen gilt ein herzliches Willkommen und Dankeschön!

Das **Heimatblatt** bedankt sich sehr, sehr herzlich bei folgenden Spendern: *(Fortsetzung der Liste aus der Febr/Mrz-Ausgabe u. Ergänzung)*

Amann Marianne, Roßdorf 4,00 €; Anderle Otto, München 15,00 €; Bruni Johann, Marktoberdorf 4,00 €; Friedl Maria, Borken 1,00 €; Gleixner Johann, Messel 9,00 €; Göth Hedwig, Reinheim 5,00 €; Görner Franz, Gießen 4,00 €; Grebesich Franz, Heidelberg 4,00 €; Grimshandl Hans, Ehningen 3,00 €; Gröschl Franz, Kaufbeuren 11,00 €; Haberstroh Brigitte, Göttingen 28,00 €; Hack Hilde, Fritzlar 6,00 €; Hankner Inquelle, Heidenheim 4,00 €; Hanner Hilde, Fellbach 34,00 €; Hawelka Margit, Frontenhausen 10,00 €; Hepner Erich, Darmstadt 4,00 €; Herrmann Gerline, Hattersheim 4,00 €; Höfer Franz, Niestetal 54,00 €, als „Kranzablöse“ für Mathias Grödl, Bonn und Gustav Toscher, Sulzbach; Höfer Hans, Würzburg 14,00 €; Hölzel Franz, Kirchhain 29,00 €; Holzmann Elisabeth, Kaufering 24,00 €; Hotz Anni, Groß-Umstadt 14,00 €; Hrastnik Barbara, Wien 9,00 €; Illner Gertrud, Karlstein 24,00 €; Jahn Maria, Berching 11,00 €; Jakl Anni, Offenbach 9,00 €; Jocham Maria, Mörfelden-Walld. 54,00 €; Jokscher Herbert, Laufach 14,00 €; Kalbfleisch Wilhelm, Rödermark 4,00 €; Kalliwo-da Maria, Münster 1,00 €; Kasamas Franz, Urspringen 4,00 €; Kerpes Hans-Dieter, Giengen 54,00 €; Klement Anna, München 10,00 €; Klement John, Princ Rupert/Can. 50,00 €; Klöck Maria, Kaufering 4,00 €; Krautschneider Hans, Waldenbuch 54,00 €; Kreuz Franz, Nauheim 4,00 €; Kuhn Heidi, Groß-Umstadt 11,00 €; Kursawe Inge, Bad Reichenhall, 54,00 €; Kuttner Traute, Heroldsberg 12,00 €; Lang Josef, Kirchheim 4,00 €; Lang Maria, Münster 10,00 €; Langer Maria, Künzell 4,00 €; Leidel Herta, Prichsenstadt 11,00 €; Ledwina Gerhard, Eskilstuna/Schweden 14,00 €; Liebhart Anna, Putzbrunn 54,00 €; Lipp Beate, Ebern 14,00 €; Ludwig Herta, Schwäb.Gmünd 36,00 €;

Luetzel Traute, Offenbach 6,50 €; Lukschanderl Kathi, Erbach 10,00 €; Maschita Hans, Schauenburg 10,00 €; Matys Anni, Borken 14,00 €; Domkapitular em. Michelfeit Josef, Rostock 14,00 €; Mikschy Elisabeth, Darmstadt 57,10 €; Mikschy Franz, Böblingen 4,00 €; Mikschy Maria, Frankfurt 4,00 €; Modl Walter, München 4,00 €; Müller Hans, Mömlingen 1,00 €; Müller Josef, Heilsbronn 14,00 €; Neupärtl Magdalena, Groß-Umstadt 4,00 €; Oberrauter Johanna, Karlstein 4,00 €; Otto Franz, Dielheim 6,00 €; Paul Mariechen, Höchst/Odw. 14,00 €; Pausar Lieselotte u. Johann, Höchst/Odw. 104,00 €; Pauser Hans, Otzberg 14,00 €; Penzkofer Hermann, Dürnhardt 1,00 €; Peter Anni, Altötting 4,00 €; Petzina Erwin, Rottenburg 29,60 €; Pfr. Pitzal Franz, Renningen 4,00 €; Pokoj Elisabeth, Ebern 4,00 €; Polzer Heinrich, Wörthsee 4,00 €; Prill Maria, Munderkingen 50,00 €; Rehberger Brigitte, Heidelberg 4,00 €; Reitinger Raimund, Weilheim 11,00 €; Renaud Monika, Karlsruhe 4,00 €; Ripper Hermine, Ladenburg 20,00 €; Ripper Johann, Nürnberg 34,00 €; Röhrich Josef, Groß-Umstadt 4,00 €; Roos Helmut, Eltztal 4,00 €; Scharn Maria, Frontenhausen 1,00 €; Schindler Anna, Oberviechtach 11,00 €; Schlossnickel Elisabeth, Deisenhofen 14,00 €; Schmid Maria, Dietfurt 4,00 €; Schmidt Marie, Frickenhausen 4,00 €; Schneider Anna, Reichenbach 14,00 €; Schneider Rita, Landau 24,00 €; Schrammel Franz, Borken 4,00 €; Schreiber Marianne (Erben), Donzdorf 51,00 €; Schwarz Rosalia, Kornwestheim 11,00 €; Singer Anna, Weilheim 14,00 €; Soutschek Hans, Rostock 4,00 €; Steinfurth Elisabeth, Rostock 19,00 €; Steinhauer Ulrich, Fränkisch Crumbach 50,00 €; Stilper Maria u. Rudi, Lauf 40,00 €; Stojan Franz, Kemnath 14,00 €; Dr.med. Thies-Tenschert Susanne, Backnang 31,00 €; Thomasius Gisela, Karlsbad 4,00 €; Tomenendal Johannes, Wabern 4,00 €; Veit Maria, Großalmerode 11,00 €; Wacha Anton, Magdeburg 11,00 €; Wengert Christine, Sindelfingen 11,00 €; Withelm Maria, Schwäb.Gmünd 14,00 €; Withelm Marie, Kirchheim 4,00 €; Wursche Hans, Kirchheim 10,00 €; Zemann Franz, Peiting 14,00 €; Zimmermann Walter, Metten 4,00 €. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die fünf Teilnehmer der Arbeitstagung, die dem Grenzbotten je 10,00 € spendeten.

Bitte beachten: Mitteilungen und Berichte an bzw. für den Grenzbotten ausnahmslos nur noch an die Mail-Adresse „grenzbote@yahoo.de“ senden. Danke

Zwei Sprachen – eine Heimat.

Iglauer Heimattage in Iglau 24. - 26. Juni 2016

Seit 1950 finden sich die vertriebenen Iglauer Deutschen zu regelmäßigen Jahrestreffen zusammen. 1956 trafen



**Iglauer
Jihlavské
Heimattage!
dny!**
25.-26./6/2016

sie sich zu den ersten Iglauer Heimattagen in Heidenheim, das ein Jahr später die Patenschaft für die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel übernommen hat. Alle zwei Jahre wurde so die Stadt Heidenheim zum Mittelpunkt des Wiedersehens und des Erinnerns. Die Heimattage und der wiedererstandene Berghäuerzug waren ein wesentliches Element für den Zusammenhalt der deutschen Iglauer. Die Wurzeln der eigenen Iglauer Identität blieben so lebendig und bildeten die Grundlage für die nach 1989 einsetzende Entwicklung: Nach der „Samtenen Revolution“ in der CSSR haben Iglauer Bürger und die aus Iglau vertriebenen Deutschen den Kontakt miteinander gesucht und den Weg zur Verständigung eingeschlagen.

Aus diesen Anfängen, die von Beginn an große Unterstützung durch die Städte Iglau und Heidenheim erfuhren, hat sich in den folgenden Jahren ein von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Freundschaft getragenes Miteinander entwickelt.

Dies fand seinen Ausdruck auch darin, dass seit langem die Vertreter des Iglauer Rathauses zu lieben und willkommenen Gästen bei den Iglauer Heimattagen in Heidenheim zählen.

Die Heimattage 2016, die zum ersten Mal in Iglau stattfinden, sind ein wichtiger und logischer Schritt auf dem Weg in die Zukunft. Die Übernahme der Schirmherrschaft für diese Heimattage durch Herrn Primator Chloupek, Iglau und Herrn Oberbürgermeister Ilg, Heidenheim, machen die Besonderheit dieser gemeinsamen Veranstaltung deutlich:

**Iglau ist Heimat für Tschechen und Deutsche.
Die Liebe zu dieser Heimat ist das gemeinsame
Band, das uns eint.**



**Liebe Iglauer,
liebe Bezieher und Freunde des Heimatblattes.**

Der Text, den wir hier als Einleitung zum Artikel über die wichtigsten Details und danach zum Programm der Heimattage in Iglau veröffentlichen, steht so auf der neuen Tafel, die den Beginn der Ausstellung „Sie waren nie ganz fort – die Iglauer Deutschen“ markiert. In der letzten Grenzboten-Ausgabe hatten wir darüber berichtet, dass es diese neue „Tafel“, korrekt eigentlich

„Fahne“ gibt. Wenn man, wie gleich hier nochmal zu lesen sein wird, die Begeisterung sieht und spürt, mit der von tschechischer Seite an der Gestaltung der Heimattage mitgewirkt wird, so verwundert es nicht, dass der Text unter Mitarbeit und mit großer Zustimmung der tschechischen Seite des Organisationskomitees und der Verantwortlichen entstanden ist. Von beiden Seiten wurde der Text sorgfältig gewählt und von beiden Seiten ist er absolut ehrlich so gemeint, wie er geschrieben ist.

Das ist keine Selbstverständlichkeit, betrachtet man die politische „Großwetterlage“, sieht man allenthalben in Europa Entwicklungen, die einem Angst und Bange machen, die eher auf Konfrontation, denn auf ein Aufeinanderzugehen, auf respektvollen Umgang, Verständnis und Versöhnung, auf ein Miteinander hindeuten. Umso erfreulicher die Tatsache, dass die demokratischen Parteien in unserer Vaterstadt Iglau und in etlichen der ehemaligen Sprachinseldörfer durch ihren Zusammenschluss die Kommunisten in die Opposition „verbannen“ konnten und wir damit heute Ansprechpartner haben, denen politische und persönliche Freiheit der Bürger, denen der europäische Gedanke, denen Frieden, Verständigung und Versöhnung, denen insbesondere das Wohl der ihnen anvertrauten Menschen viel bedeutet, bei ihnen an erster Stelle steht. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass in Iglau und in so manchem Sprachinseldorf die gebauten Brücken, über die wir Schritt für Schritt aufeinander zugegangen sind, inzwischen zu festen, tragbaren Bauwerken geworden sind. Allen, die auf tschechischer Seite im Iglauer Rathaus, im Gustav-Mahler-Haus-Verein, im Berghäuerverein, im Iglauer Regional-Kulturverband, in den Gemeindeverwaltungen daran gebaut haben, gilt ein großes Dankeschön für die Mitwirkung an der Tragfähigkeit der Brücken des Aufeinanderzugehens. Selbstverständlich gilt dieses Dankeschön auch den Repräsentanten an der Stadtspitze und den Unterstützern (Mitarbeitern) in den diversen Ämtern unserer Patenstadt Heidenheim. Nicht zuletzt gebühren Dank und Ehre am Zustandekommen des guten Miteinanders den Mitgliedern im deutschen Teil des Gustav-Mahler-Haus-Vereins, den Verantwortlichen an der Spitze unserer Gemeinschaft und in ganz besonderer Weise Ihnen allen, liebe Iglauer. Denn ohne Ihre Begleitung auf dem Weg über die Brücken des Aufeinanderzugehens, ohne Ihre Teilnahme an den Gedenk- und Heimattagen, an den Treffen, ohne ihre Zustimmung zum Weg der Versöhnung und Verständigung, der Meter für Meter angelegt und immer auch gleich besritten wurde, wären heute Heimattage in Iglau nicht möglich. Es ist also nur Folgerichtig, wenn, wie sich zeigt, sehr viele dabei sein wollen, dabei sein werden, an diesen denkwürdigen, im wahrsten Sinne des Wortes Heimattagen. Und einer, der seit über 30 Jahren an vorderster „Front“ dafür gekämpft hat – nein, nicht wie ein Soldat, sondern mit seiner zu ihm gehörenden diplomatischen Führungsstärke hat maßgeblich daran mitgewirkt, dass die Heimattage heuer in Iglau stattfinden können. Gemeint ist Erwin Pezina, der nun seit der Hauptversammlung (siehe auch Bericht „Aus dem Bundesvorstand“) zurückgetreten ist ins „2. Glied“, der uns künftig als profunder Kenner und Bera-

ter, als Koordinator für den Arbeitskreis Archiv und als Verbindungsmann zur SL Baden-Württemberg zur Seite steht. Wie keinem anderen ist es Erwin Pezina gelungen die Herausforderungen, die insbesondere nach dem Fall der Mauer und dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ auf uns zukamen, bestens zu meistern und die damit verbundenen Möglichkeiten des Aufeinanderzugehens positiv zu nutzen. Versöhnung und Verständigung, die ihm von Anfang an sehr am Herzen lagen, „transportierte“ er durch seine guten Verbindungen und sein Ansehen in und außerhalb unserer Gemeinschaft weiter in unsere Heimat. Und als schönstes Ergebnis dieser Bemühungen: Eine Heimat in deren „Hauptstadt“ heute das Motto gilt: „Zwei Sprachen – eine Heimat!“



**25-26/6/2016 Iglauer
Jihlavské
Heimattage!
dny!**

Zwei Sprachen – eine Heimat, das ist nicht nur einfach ein Satz, um dem Ereignis einen Namen zu geben, das ist ein von der Stadt Iglau, also von tschechischer Seite vorgeschlagenes Motto. Besser: Wie es Christoph Schmidt, deutscher Vorsitzender des GMHV bei der Berichterstattung an die Teilnehmer der Arbeitstagung im März ausdrückte: Ein fulminanter Beweis dafür, wie ernst man die Bemühungen um ein gutes, versöhnliches, „lebendiges“ Miteinander in Iglau nimmt und wie wichtig es unserer Vaterstadt ist, dass wir uns dort weiter „daheim“ fühlen, dass es weiterhin auch unsere Heimat ist und bleibt. Und, wie bereits im letzten Grenzbote erwähnt, viele wollen es: noch einmal nach Hause, noch einmal die Heimatstadt, die Heimatregion, das Heimatdorf besuchen, noch einmal die „Susl“ läuten hören. Einfach im wahrsten Sinne des Wortes Heimattage erleben – Dabeisein!

Es ist gar nicht mehr so einfach, sich diesen Wunsch jetzt noch auf bequeme Art zu erfüllen. Die Busse der Nachbarschaften Frankfurt und Schwäbisch Gmünd sind so gut wie ausgebucht. **Wer jetzt noch mitmöchte**, muss sich a) für den Bus der NB Frankfurt (23.-28.Juni), ganz schnell an **Annemarie Laqua**, Tel. 06074/50253 oder b) für den Bus der NB Schwäbisch Gmünd (22.-27.Juni), ebenfalls ganz schnell an **Horst Zeizinger**, Tel. 07171/43423 wenden. Und sehr interessant ist auch das **Angebot der Wolframser u. Sollowitz**, organisiert von der Stadt Obergünzburg. Dazu findet sich mehr in der Rubrik „Aus den Dorfgemeinschaften. Und entgegen erster Meldungen, fährt der Bus auf der Hinfahrt nun sogar über Iglau.

Änderungen gibt es zum Programm am 24. Juni: Die **Ausstellungseröffnung** ist um eine halbe Stunde **vorgezogen auf 16.30 Uhr** und bereits an diesem Tag, um **18.00 Uhr** rückt der **Berghäuerzug** zum ersten Mal aus, extra aus Anlass der Heimattage. Alles Weitere im „Programmteil“ gleich in dieser Ausgabe! Zum Programm, zum Beiprogramm und zu den Heimattagen insgesamt nun noch ein paar Hinweise, die es Wert sind beachtet zu werden:

Zu den Heimattagen gibt es **Abzeichen**. Das Motiv des Abzeichens sehen Sie an mehreren Stellen in dieser Ausgabe, u.a. auch hier in diesem Bericht. Das Abzeichen ist ein **Edelmetallclip im Format 5 x 2 cm (BxH)**, zweifarbig rot und weiß, zeigt zwei Igel, den Text „Iglauer/Jihlavské Heimattage/dny! Und das Datum. Die starke Feder des Clips ermöglicht es, das Abzeichen an jedem Revers, am Kragen, an der Knopfleiste, der Krawatte oder sonst passender Stelle zu tragen, ohne dass ein Kleidungsstück z.B. durchstochen werden muss. Das Abzeichen ist bei den Nachbarschaften vorhanden, bzw. kann von Nachbarschaften bei der **Ausgabestelle: Hans Nerad**, 82178 Puchheim, Lochhauser Str. 90, Tel. 089/803801, Mail: nundp.nerad@gmx.de abgerufen werden, jedoch nur für die Mitglieder, die tatsächlich nach Iglau mitfahren. Wer nicht Mitglied einer Nachbarschaft ist, bzw. privat fährt, kann sich direkt an Hans Nerad wenden. Die Abzeichen kosten 2,00 EUR/Stück, bei Postversand zuzüglich Porto. Abzeichen (Clipse) können auch in Iglau noch gekauft werden. Die Verkäufer werden sich an den Veranstaltungsplätzen zu erkennen geben.

Und gleich eine große Bitte dazu: **Das Abzeichen sollte während der gesamten Dauer des Aufenthaltes in der alten Heimat getragen werden**, also nicht nur zu den Veranstaltungen.

Wer gern in Tracht gehen möchte, jedoch keine eigene bzw. passende (mehr) hat, kann sich ggf. eine Tracht bei der **Trachtensammelstelle: Edeltraud Höfer**, München, Telefon 089/6802992 ausleihen. Frauentrachten gibt es genug. Auch Männertrachten sind vorhanden, jedoch nicht in großer Stückzahl. **Die Tracht sollte zu allen (!!!) Veranstaltungen getragen werden**. Es soll auf die richtige Zusammenstellung und das richtige Tragen bzw. Binden von Kopftuch und „Bändla“ geachtet werden. Schwarze Schuhe sollen auch von den Männern getragen werden, die keine Stiefel haben. Alle Trachtenträger gehen auf jeden Fall im Festumzug mit, am Samstag. Je mehr desto besser! Der Singkreis geht mit gutem Beispiel voran: Alle Sängerinnen und Sänger gehen in unserer schönen Iglauer Tracht! – Und zur Tracht passen absolut **keine Sonnenbrillen** (Ausnahmen: Medizinisch verordnete Brillen deren Gläser selbsttätig dunkler werden), **keine Handtaschen** oder sonstige „Accessoires“, die nicht zur Tracht gehören !!!



Dringend! Bannerbegleiter gesucht!

Ganz dringend werden für den **Festumzug am Samstag (25.6.)** noch mindestens **zwei Bannerträger** (damit sie sich abwechseln können beim Tragen), **zwei Bannerbegleiter** u. **drei Zwerge** gesucht! Die Gewänder sind vorhanden. Bannerträger und Bannerbegleiter sollten schlank und nicht

größer als 1,70 m sein. Die Zwerge sollten zwischen 1,25 und 1,30 m groß sein. Bergmeister(in) ist Anika Schwind. Wer **Kinder/Enkel hat, die an diesem historischen Festzug teilnehmen möchten** und die von der Größe her passen, sollte sich bitte unverzüglich bei **Horst Zeizinger**, 73529 Schwäbisch Gmünd, Albert-Lortzing-Str. 9, Tel. 071 71/43423, Mail: horst.zeizi@kabelbw.de melden. Erstmals, auch dies ein Wunsch der Organisatoren der Stadt Jihlava und des Berghäuservereins, auch unser Banner durch die Heimatstadt getragen werden, sollen unsere Berghäusergewänder dort zu sehen sein. Es sind leider keine Schulferien, aber es wäre großartig, wenn sich Eltern und/oder Großeltern mit ihren Kindern oder Enkeln am Freitagnachmittag, nach der Schule auf den Weg machen würden, um am Samstag und am Sonntag-Vormittag bei den Hauptveranstaltungen dabei zu sein. Am Sonntag-Nachmittag lässt es sich dann bequem zurückfahren, um am Montag wieder ausgeschlafen in Schule und Büro zu sitzen. Das ist doch eine Überlegung wert, oder? Quartiere gibt es noch, evtl. im Grand-Hotel in Iglau, oder in den Hotels in Schrittenz, Ranzern, Willenz. Letztere sind mit dem Auto (oder besser einem Taxi) nur wenige Minuten von Iglau entfernt. Wer Näheres wissen will zu den Übernachtungsmöglichkeiten: Der Grenzbote hilft! (Tel. 062 62/95090)

Im **Beiprogramm** zu den Heimattagen gibt es folgende Angebote:

Am **Donnerstag, 23. Juni**, stellen Schüler am Nachmittag auf dem Hauptplatz ein „lebendes Bild“ der Basler Kompaktaten nach. Zur Erinnerung: Am 5. Juli 1436, also vor 580 Jahren, schloss Kaiser Sigismund, König von Böhmen, in Iglau mit Vertretern der Hussiten in einer Art Konzil die Iglauer Kompaktakten, die die seit 1420 tobenden und für Sigismund erfolglos verlaufenen Hussitenkriege beendeten. Die Friedensverhandlungen wurden auf dem Hauptplatz in einer prächtigen Zeremonie „beeidet“, d.h. bestätigt. Prag erhält einen Bischof aus den Reihen der Utraquisten, dem gemäßigten Flügel der Hussiten, und darf das Abendmahl mit Hostie und Weinkelch durchführen. Dieses „Abendmahl in beiderlei Gestalt“ ist nun in ganz Böhmen erlaubt. Im Gegenzug erkennen die Hussiten Sigismund als den legitimen König von Böhmen an. Sigismund weilte damals übrigens noch bis Ende August in Iglau. „Man“ weilte eben schon damals gerne in der schönen Stadt, mit ihren hochherrschaftlichen Patrizierhäusern, die den erlauchten Gästen Quartier boten.

Am **Freitag, 24. Juni** findet auf dem Hauptplatz ein Handwerkermarkt statt und am **Samstag, 25. Juni**, bietet die Brauerei „Ježek“ (Iglauer Brauhaus) Führungen an, um 18.00 Uhr und um 18.30 Uhr, für Gruppen von je maximal 30 Personen. Am Freitag und Samstag sind auf dem Hauptplatz, am Sonntag auch beim Johannes-Hügel-Kirchlein Stände aufgebaut, an denen man sich mit Essen und Getränken versorgen kann, denn das z.T. „enge“ Programm lässt tagsüber mitunter wenig Zeit für ein gemütliches Essen im Restaurant.

Wichtig:

Zur Teilnahme an der Ausstellungseröffnung am 24.

Juni, zur Brauereibesichtigung, zum „Unterhaltungsabend“ am Samstag im Zelt des Iglauer Brauhauses und zum Gottesdienst am Sonntag, beim Johannes-Kirchlein, ist Anmeldung unbedingt erforderlich! Die Organisatoren der Busreisen melden die Teilnehmerzahl (wie viele Personen zu welcher Veranstaltung) bitte ebenso wie „privat“ zu den Heimattagen Fahrende bei der Schriftleitung, d.h. bei **Jörg Gerspach**, Tel. **062 62/95090**, E-Mail: grenzbote@yahoo.de. **Anmeldeschluss: 31. Mai 2016.**

Hinweis: Sollte es am Sonntag (26.6.) regnen „wie aus Kübeln“ oder stürmen, findet der Gottesdienst nicht im Freien beim Johannes-Kirchlein, sondern in der St. Jakobs-Kirche statt. In diesem Fall würden aber auch der „Frühschoppen“ und der Ausklang am Johanneshügel entfallen.

Das ist noch interessant, bzw. gut zu wissen:

Die Tribünen für die Veranstaltungen am Samstag werden so aufgebaut sein, dass Sie immer die Ignatzkirche (Foto am Anfang des Berichtes) im Blickfeld und damit als Hintergrund für alle Darbietungen haben. In Iglau sind die Heimattage ein richtig großes Ereignis. In Zeitungen und im Rundfunk wird darauf aufmerksam gemacht und dafür geworben. Mindestens zwei Iglauer Stadtbusse werden mit Plakatierung auf das Fest hinweisen, ebenso werden Plakate in der Stadt (an Litfaßsäulen u.a.), im Rathaus und im Brauhaus das Ereignis bewerben. Auch die Zeitungen in Heidenheim werden schon im Vorfeld berichten. Die Heimattage werden im Film festgehalten. Der Film (DVD) kann anschließend z.B. in den Nachbarschaften gezeigt werden.

Wenn Sie privat, d.h. mit dem eigenen Auto zu den Heimattagen fahren oder bei jemand im Auto mitfahren, denken Sie bitte daran: Achten Sie auf die **Gültigkeit der Ausweispapiere!** Führen Sie alle notwendigen Dokumente zum Auto und für sich privat mit. (Muss der Führerschein erneuert werden?) **Denken Sie an den kompletten Satz Ersatzbirnen** für die Autobleuchtung und die **Warnweste pro Insasse**. Denken Sie daran: In Tschechien muss grundsätzlich auch am Tag mit Tagfahrlicht (Abblendlicht) gefahren werden. Rechnen Sie mit verstärkten Kontrollen an der Grenze und mit dementsprechenden Wartezeiten. Achten Sie auf die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzungen und der Verkehrszeichen, denken Sie an die **Vignette** (10-Tage-Vignette = 12,00 €, erhältlich z.B. beim ADAC) und an die grüne Versicherungskarte.

Und für alle, die in den Bussen mitfahren gilt ebenso: Kontrollieren Sie schon jetzt die **Gültigkeit Ihres Personalausweises**. Halten Sie diesen griffbereit, denn es wird bestimmt auch im Bus Kontrollen geben. Rechnen Sie mit verstärkten Kontrollen der Busse (ggf. mit dem Herausräumen der Koffer), also mit längerem Aufenthalt an der Grenze.

Und zu guter Letzt noch dieses: In Iglau liegt z.T. noch das Original-Straßenpflaster. Achten Sie also bitte auf geeignetes Schuhwerk. Von Schuhen mit hohen Absätzen wird dringend abgeraten. Sie werden viel auf den Beinen sein, also ist auch deswegen schon passendes, bequem-robustes Schuhwerk „angesagt“.



25-26/6/2016 Iglauer Jihlavské Heimattage! dny!

**Iglauer Heimattage, 24. – 26. Juni 2016,
Iglau (Jihlava)**

Zwei Sprachen – eine Heimat.

Programm

- 24. Juni: 16.30 Uhr Ausstellungseröffnung**
„Sie waren nie ganz fort ...“
Ort: Foyer, Iglauer Rathaus
- 18.00 Uhr Berghäuerzug**
Ort: Rundweg ab Hauptplatz
(Masarykplatz)
- 25. Juni: 10.00 Uhr Gedenken an die jüdischen
Mitbürger**
Ort: Platz der Synagoge (Schiller-
gasse/Gustav-Mahler-Park)
Ablauf: Kurze Rede des BV,
Details werden noch geklärt
- 11.30 Uhr Kranzniederlegung/Gedenken
am Massengrab-Mahnmal**
Ort: Zentralfriedhof
Ablauf: Gedenkreden, Gebet und
Musikstücke im Wechsel
- 14.00 Uhr Platzkonzert**
Ort: Hauptplatz (Masarykplatz)
Ablauf: Ansprachen der OB von Jihlava
u. Heidenheim, BV Tenschert
und ggf. weitere Redner,
Auftritt Musikkapellen Dobers-
berg u. Truden, Fiedel-Gruppe,
Igl. Singkreis, Blasorchester
der Musikschule Iglau.
Moderation: H. Höfer u. M. Kolař
- 16.00 Uhr Festzug**
Ort: Rundweg ab Hauptplatz
Ablauf: Mit Begleitung von „Senatoren“,
Musikkapellen, zwei Banner/
Bannergruppen, Berghäuer,
Trachtenträger, Fahnen-
abordnung
- 17.00 Uhr Bannerübergabe /**
Eintrag ins goldene Buch
Ort: Hauptplatz (Masarykplatz)
Ablauf: Wortgleiche Proklamation der
Bergmeister

19.00 Uhr Abendveranstaltung

Ort: Zelt im Garten d. Brauerei Ježek
Ablauf: Bewirtung ab 18.00 Uhr.
Begrüßung durch BV u. beide OB
Musikkapellen. Musik bis
22.00 Uhr, Ende: 23.00 Uhr

26. Juni: 10.00 Uhr Feld-Gottesdienst

Ort: Johanneshügel-Kirche
Ablauf: Zelebration Pfr. Otto Thonhofer.
Mitwirkung: Berghäuer, Sing-
kreis, Musikkapellen.
Schlussworte: BV, beide OB

11.30 Uhr Frühschoppen und Ausklang

Ort: Johanneshügel
Ablauf: Bewirtung: Berghäuerverein
(Buden, Essen- und Getränke-
stände)

12.00 Uhr Läuten der „Susl“

Aus den Nachbarschaften

Die Nachbarschaften bitten zu beachten, dass der **Mitgliedsbeitrag** ab 1. Januar 2016 auf **18,00 EUR** geändert wurde. Siehe auch Mitteilung im Grenzboten vom Juni/Juli 2015 u. Febr/Mrz 2016). Wer also in „alter Gewohnheit“ „nur“ 15,00 EUR überwiesen hat, möge bitte noch 3,00 EUR nachzahlen! Die Nachbarschaften sagen im Voraus „Danke“!

Aschaffenburg

Unser nächstes Treffen findet an **11. Mai 2016** im **Café Kern** in **Großostheim** statt. Mit Kaffee und Kuchen wollen wir unsere anwesenden Frauen verwöhnen, denn drei Tage davor war Muttertag. Auch der Trotsch soll nicht zu kurz kommen. Also Mütter, kommt recht zahlreich und bringt Eure Männer mit.

Burglengelfeld

Nach einer längeren Winterpause hielt die Nachbarschaft am 6. März 2016 beim „Faßl-Wirt“ in Obertraubling wieder einen Heimatnachmittag ab. Dazu begrüßte Obmann Adolf Hampel die zahlreich erschienenen Landsleute und übermittelte Grüße von Gretl Pollak, sowie von Sepp und Elfriede Chwatal. Sein besonderer Willkommensgruß galt Lm. Franz Niederle (früher Bosowitz), dem Senior unserer Nachbarschaft, der trotz seines hohen Alters ein treuer Besucher der Veranstaltungen ist. Als Gast konnte das Ehepaar Kurt und Anni Fries begrüßt werden. Sie sind aus der Nähe von Würzburg angereist. Frau Anni Fries, eine geborene Weber, stammt aus Mitteldorf (Hausname „Bauernschuster“) und verbrachte ihre Kindertage mit dem Nachbarn, unserem Lm. Hans Patry. Anschließend beglückwünschte der Obmann die Mitglieder, die seit der Adventfeier am 6. Dezember 2015 Geburtstag feiern konnten. Obmann Hampel ging dann

auf die Heimattage ein, die erstmals nach der Vertreibung vor 70 Jahren im Juni 2016 in Iglau (Jihlava) stattfinden. Sie sind ein historisches Ereignis, das vor einigen Jahren noch undenkbar war. Er bat alle Landsleute eindringlich, soweit es ihnen irgendwie möglich ist, nach Iglau zu kommen. Wegen des Ablaufs der Feierlichkeiten vom 24. bis 26. Juni 2016 machte er auf die Einzelheiten im „Mährischen Grenzboten“ vom Februar/März 2016 aufmerksam.

Nach dem „offiziellen“ Teil unterhielten sich die Landsleute noch lange bei einem ausgiebigen „Trotsch“. Zum nächsten Heimatnachmittag laden wir am Sonntag, dem **24. April 2016**, wieder beim „**Faßlwirt**“ in **Obertraubling** ein. Beginn: **14 Uhr**. Gäste sind herzlich willkommen.

Frankfurt

Helau! Alaaf! und Horrido! Am 24. Januar 2016 konnte unser „Oberrarr“ Sepp Gleixner 25 Närrinnen und Narren im katholischen Pfarrheim in Nieder-Eschbach zur Faschings-Fete begrüßen. Auch wenn es diesmal wenig Landsleute waren, hatten wir eine tolle Stimmung! Unser närrisches Orchester mit Waltraud und Sepp und Günther am Klavier heizte uns richtig ein. Es wurde gesungen und geschunkelt. Eine Grundschullehrerin (Heidi Wagner) erzählte über das Schulleben mit ihren Schülern. Sepp gab „D Wurscht“ von Hubert Nerad zum Besten. Leider fehlte unser „Rentner“ (Franz Görner), der die letzten Jahre immer sehr anschaulich über unser Vereinsleben berichtet hat. Und dann gab es auch wieder zum Kaffee die leckeren Kreppel, die Friedgard besorgt hat. Auch der Trotsch kam nicht zu kurz. Die Zeit verging sehr schnell und langsam machte man sich auf den Heimweg. Wir danken allen Aktiven und Organisatoren für die Mitgestaltung dieses lustigen Nachmittags und freuen uns auf ein Wiedersehen am **17. April 2016** zur **Muttertagsfeier**.

In der Febr/Mrz-Ausgabe wurde im Bericht unserer Nachbarschaft Josef Brosch als Spender von 14,00 € genannt, richtig ist jedoch Franz Brosch. Der Grenzbote sagt „Pardon“.

Homberg

Zur Jahreshauptversammlung am 12. Januar 2016 lud die Nachbarschaft Homberg alle ihre Mitglieder wieder in das DGH in Pfaffenhausen ein. Herzlich begrüßt wurde von Obfrau Anni Kurzeknabe, auch im Namen von Hilde Hack, ihrer Stellvertreterin. Beide freuten sich über den guten Besuch und unsere Obfrau gab die Tagesordnung bekannt. Als erstes gedachten die Anwesenden der beiden verstorbenen langjährigen Mitglieder Franz Neubauer aus Lendorf und Laurenz Wolafka aus Mühlhausen. Aber auch aller weiteren Landsleute, Mitglieder und deren nächsten Angehörigen, die nicht mehr unter uns sind, wurde stehend gedacht. Danach wurde das Protokoll der Hauptversammlung des Vorjahres verlesen und die Obfrau gab einen ausführlichen Jahresrückblick über die Aktivitäten dieser Zeit. Es gab viele Gründe zum Feiern, denn 17 Mitglieder erreichten einen hohen runden Geburtstag zwischen 70 und 95 Jahren. Soweit sie nicht an den Veranstaltungen teilnehmen konnten, wurden die Jubilare besucht.

Allen wurde ein kleines Präsent überreicht, mit herzlichen Glückwünschen für die kommenden Jahre. Erinnert wurde an ein gemeinsames Mittagessen und eine Fahrt in einen Ferienpark mit Rundgang und Kaffeepause. Diese geselligen Zusammenkünfte tragen zu Abwechslungen im Alltag bei und fördern die Gemeinschaft, betonte die Obfrau. Mit der Erinnerung an den Jahresabschluss mit der kleinen Adventsfeier bei Kerzenschein, an festlich, mit Weihnachtsgebäck und Tannenzweigen geschmückten Tischen, beendete Obfrau Kurzeknabe den Jahresrückblick. Es folgte der Kassenbericht durch Kassier Franz Neubauer. Liesel Maschita und Hilde Hack hatten die Kasse geprüft und teilten mit, dass es nichts zu beanstanden gab. Sie beantragten die Entlastung des gesamten Vorstandes, der stattgegeben wurde. Die anschließenden Neuwahlen, durchgeführt von Franz Höfer, ergaben keine Änderungen, sodass der bisherige Vorstand für weitere zwei Jahre gewählt wurde. Lediglich Hilde Hack als Kassenprüferin schied aus und Franz Petschenka wurde als zweiter Kassenprüfer neu gewählt. Obfrau Anni Kurzeknabe übernahm nun wieder die Leitung. Sie dankte den Mitgliedern und dem bisherigen bzw. „neuen“ Vorstand für das Vertrauen für die weiteren zwei Jahre. Unter Punkt „Verschiedenes“ berichtete Franz Höfer über die letzte Bundesvorstandssitzung in Buchen und wies auf die Hauptversammlung bzw. Arbeitstagung der Gemeinschaft im März in Heidenheim hin. Auch auf einen Bericht über die Vertreibung vor 70 Jahren wurde hingewiesen und selbstverständlich auf die zum ersten Mal in Iglau stattfindende Heimattage im Juni diesen Jahres. Damit war der offizielle Teil der Versammlung beendet und mit einem kleinen Imbiss und anschließend dem gemütlichen Ausklang endete die Jahreshauptversammlung unserer Nachbarschaft.

Bitte beachten: Mitteilungen und Berichte an bzw. für den Grenzboten ausnahmslos nur noch an die Mail-Adresse „**grenzbote@yahoo.de**“ senden. Danke

Kaufbeuren-Marktoberdorf-Dießen

In diesem Jahr war der Fasching sehr kurz. Es war eigentlich noch Weihnachtszeit, als wir uns am 23. Januar in den Kirmachstuben zu unserem Faschingskränzchen trafen. Das Wetter war recht ordentlich und so begrüßte Obmann Franz Gröschl knapp 30 Mitglieder auf das Herzlichste. Nach der Begrüßung wurde gleich das Kuchenbüfett aufgebaut, denn ein zu später Kaffee ist nichts mehr für die Senioren. Herzlichen Dank an alle Kuchenspenderrinnen. Nach dieser körperlichen Stärkung sollte auch der Frohsinn nicht zu kurz kommen. Die heiteren Geschichten von Minni Wirl und Franz Gröschl strapazierten die Lachmuskeln. Bei Rotsch und Trotsch verging die Zeit sehr schnell. Die um diese Zeit früh einsetzende Dunkelheit war schuld, dass bereits ab 17.00 Uhr das gemütliche Faschingskränzchen zu Ende ging. So verabschiedeten wir uns mit der Freude auf unser nächstes Zusammenkommen. Termin: **5. Mai 2016 um 14.00 Uhr** beim **Burger** in **Marktoberdorf** zu unserer **Mutter- und Vätertagsfeier**.

Kirchheim/Teck

Unser erstes Treffen im neuen Jahr war gut besucht. Hauptthema an diesem Nachmittag waren die zurecht als historisch bezeichneten Heimattage in Iglau. Es ist nur schade, dass von unserer Nachbarschaft nicht mehr Landsleute teilnehmen können. Bei Kaffee und Maria Kristens herrlichem Kuchen war das Trotschen noch mal so schön. Ihr gilt ein herzlicher Dank. Allen kranken Landsleuten wünschen wir rasche Genesung. Zu unserem nächsten **Treffen am 10. April im Gemeindehaus St. Lukas in Kirchheim/Teck-Jesingen** sind alle Landsleute wieder herzlich eingeladen. Beginn **14.00 Uhr**.

Lauf

Am 21. Februar 2016 kamen 31 Landsleute und Freunde zur Jahresversammlung ins Gasthaus Schuster in Hedersdorf. 11 Landsleute hatten sich entschuldigt. Obmann Franz Hocke begrüßte alle auf das Herzlichste und freute sich über die rege Teilnahme. Eröffnet wurde die Versammlung mit der Totenehrung. In einer Schweigeminute gedachten wir alle den Verstorbenen, die von unseren Obmann namentlich erwähnt wurden. In seinem darauffolgenden Bericht ging Herr Hocke noch einmal auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres ein und gab noch einen Überblick über die in diesem Jahr geplanten Veranstaltungen. Es folgte der Kassenbericht unseres Kassiers Johann Polzer und anschließend der Bericht der Kassenrevisoren, Frau Enzenhöfer und Herr Stilper. Sie teilten mit, dass alle Belege mit den Eintragungen übereinstimmen und keine Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden. Es wurde auch über die Fahrt nach Iglau gesprochen. Dafür haben sich spontan sieben Landsleute angemeldet. Frau Stilper wird sich weiter telefonisch umhören, ob noch Landsleute gerne mitfahren möchten. Es ist ja noch ein bisschen Zeit. Es gab im Gasthaus herrliche Kuchen und Torten und ein „Dipl“ Kaffee dazu. Es war wieder sehr gemütlich. Ein paar Landsleute blieben noch zum Abendessen. Unsere vorgezogene **Mutter- und Vater-tagsfeier** findet dieses Mal am **1. Mai 2016 um 14.00 Uhr im Marienheim in Neunkirchen a.S.** statt. Um **17.00 Uhr** treffen wir uns mit Pfarrer Josef Renner zur **Maiandacht** in der Kirche nebenan.

München

Unser Heimatnachmittag im Jänner ist buchstäblich auf dem Glatteis ausgerutscht. Nur Fredi Atmannspacher und Harry Höfer hatten sich auf die glatten Straßen gewagt und sind im Haus des Ostens erschienen. Nach einer Trotsch-Stunde sind sie wieder heimgefahren. Der nächste und nun eisfreie Heimatnachmittag war am 5. März. Trotsch und Informationsaustausch waren angesagt. Auch in kleiner Runde kann man sich gut unterhalten, zumal „Neuankömmlinge“ bei uns waren. Die Mutter stammt aus Ebersdorf und sie brachte neuen Gesprächsstoff mit. Unser nächster **Heimatnachmittag** ist am Samstag, **9. April um 14.30 Uhr im H.d.O.** – und schon geht's in den Sommer hinein! Am Sonntag, **1. Mai** treffen wir uns **ab 10.00 Uhr in Maitenbeth**. Wir werden bescheiden sein und nur ein kleines „Stämmchen“ haben. Unsere fleißigen Männer sollen

sich ohne große Plage am 1. Mai erfreuen. Traudi und Harry sind unser Festkomitee und alle können mittun.

Schwäbisch Gmünd

Trotz der kurzen Faschingszeit feierten die Schwäbisch Gmünder Iglauer mit ihren Freunden und Gästen am Samstag, 30. Januar im TV-Vereinsheim in Straßdorf. Es waren zwar weniger, aber dafür gut aufgelegte Besucher gekommen, und so wurden einige unterhaltsame Stunden miteinander verbracht. Die mitgebrachte Musik vom Band wurde zwar gehört und teilweise mitgesungen, doch das Miteinander war für die Landsleute und Freunde diesmal das Wichtigste. Man hatte sich viel zu erzählen, dazwischen gab es immer wieder lustige Vorträge, so kam also auch das Zwerchfell zu seinem Recht. Nach einem abschließenden „Vesper“ verabschiedete man sich gutgelaunt und entspannt in den Sonntag. Allen hat es gefallen und auch der Wirt war zufrieden.

Fahrt nach Iglau zu den Heimattagen 2016:



**Iglauer
Jihlavské
Heimattage!
dny!**

Die Zeit bis zu unserer Reise nach Iglau zu den Heimattagen vom **22. - 27. Juni 2016** wird immer kürzer, und deshalb

wollen wir noch einmal ein paar Hinweise über die Fahrt in die alte Heimat geben. Erfreulicherweise haben sich viele Interessierte angemeldet, so sind wir im Bus voll besetzt und im Hotel Gustav-Mahler bereits ausgebucht. Wir haben aber im Grandhotel Zimmer dazu genommen, so dass wir alle angemeldeten Teilnehmer im engen Stadtbereich unterbringen konnten. Bereits beim Frühstück werden wir im Gustav Mahler beieinander sein und die Tage miteinander verbringen. Wir werden wieder eine Sprachinselrundfahrt anbieten, Ranzern besuchen und in Stannern den neuen Kreuzweg anschauen, aber auch zusammen mit den heutigen Bewohnern dort eine Gedenktafel auf dem Friedhof enthüllen und einweihen. Iglau zu erkunden wird im Rahmen der Heimattage möglich sein, und auch Freiraum für eigene Vorhaben der Reiseteilnehmer. Wir bieten diese Abläufe an, aber jeder kann für sich entscheiden, woran er teilnehmen will. Als Zustiegsorte haben wir eingeplant: 6:00 Uhr Autohaus Schramel, Lorch. 6:30 Uhr ZOB Schwäbisch Gmünd, und ca. 10:30 Uhr in Obertraubling. **Eine Bitte an die Mitreisenden:** Meldet eure **Zustiegs-Orte verbindlich** an Horst Zeizinger, Tel.: 071 71 - 43423, email: horst.zeizi@kabelbw.de.

Spenden:

Die Nachbarschaftsleitung bedankt sich ganz herzlich bei den Spenderinnen Anni Tomenendal für 30,00 € und Brigitte Pollak für 10,00 €, außerdem dem Spender Helmut Pauser für 20,00 €.

Stuttgart

Zu unseren nächsten **Heimatnachmittagen** im Haus der Heimat, am **7. Mai** um 14.30 Uhr im **kleinen Saal** im Erdgeschoss und am **4. Juni** um 14.30 Uhr, **Raum 202** im Obergeschoss laden wir Mitglieder und Gäste herzlich ein! Danach ist Sommerpause.

Bitte beachten Sie die **neue Konto-Verbindung der Bundeskasse** – Seite 2 !

Überweisungen die die Gemeinschaft betreffen (z. Jahresbeiträge, Heimattage-Beitrag, alle Spenden außer für den Grenzboten, Einzelmitgliedsbeitrag = 18,00 EUR) nur noch auf dieses Sparkassen-Konto!

Aus den Dorfgemeinschaften

Ebersdorfer- und Waldhofer-Treffen

Liebe Landsleute, wie verabredet wollen wir uns nicht wie bisher erst in zwei Jahren, sondern schon heuer im Herbst am **10. und 11. September** wieder im **Gasthaus Lingemann** in 34599 **Neuental-Bischhausen**, treffen. Der Gastraum „Wintergarten“ ist für uns bereits reserviert. Bitte notiert euch diesen Termin und denkt an die rechtzeitige Zimmerbestellung. Die Telefon-Nr. 06693/252. Nun wollen wir alle hoffen, dass die Gesundheit in unserem Alter mitspielt und wir uns alle wiedersehen werden. Das hoffe ich und auch der Gastwirt und wir freuen uns darauf. *Euer Ortsbetreuer Hans Matl.*

Bitte an alle Ortsbetreuer!

Bitte, soweit nicht bereits geschehen, **bis spätestens 30. März d.J.** die Adressen der derzeitigen **Bürgermeister des Heimatdorfes** an die Schriftleitung der Gemeinschaft melden: Jörg Gerspach, Erlengweg 4, 69436 Schönbrunn, Tel. 062 62/95090, Mail: grenzbote@yahoo.de. Danke!

5. Seelenzer Kirchsprengeltreffen 2016

Am Samstag, den **17. September 2016** in **63322 Rödermark-Urberach** (Kreis Offenbach) findet das nächste Treffen statt. Alle Personen mit Wurzeln in den Dörfern des Kirchsprengels Seelenz (dazu zählen Deutsch-Schützendorf, Dobrenz, Hilbersdorf, Misching, Pfauendorf, Philippsdorf und natürlich Seelenz) bitten wir, den Termin zu notieren und teilzunehmen. Die Einladung mit Einzelheiten folgt später. *Herzlich grüßen Eure Ortsbetreuer Maria Stilper, Annemarie Laqua und Franz Höfer*

Stannern

Die **Gedenktafel** für die Toten in den Massengräbern auf dem **Friedhof in Stannern** wird am Donnerstag den **23. Juni 2016**, ca. **17.00 Uhr** eingeweiht. Die Teilnehmer der Schwäbisch-Gmünder Reisegruppe haben sich zur Einweihungsfeier angemeldet. Weitere Gäste sind herzlich willkommen. Der Einweihung wird aller Voraussicht nach eine kleine Andacht in der Kirche in Stannern vorangehen. Sowohl die Spenden von den Bewohnern in Stonařov, als auch die Spenden von den hiesigen Landsleuten und der Nachbarschaft Schwäbisch Gmünd sind schon auf das Sammelkonto in Stannern einbezahlt bzw. überwiesen worden. Der

Text auf der Gedenktafel, wortgleich in Deutsch und Tschechisch lautet nun: „Wir gedenken der deutschen Männer, Frauen und Kinder aus der Iglauer Sprachinsel, die in der Nachkriegszeit 1945 und 1946 ums Leben kamen und auf diesem Friedhof namenlos ruhen. Gott schenke ihnen und allen Menschen, die sich um Frieden und Versöhnung bemühen, seine unendliche Liebe.“

Wolframs, Sollowitz (Triesch)



**Iglauer
Jihlavské
Heimattage!
dny!**
25.-28./6/2016

Zur bereits in den letzten Grenzboten angekündigten **Busreise** des Kirchsprengels zu den **Heimattagen** in Iglau,

organisiert und durchgeführt von der Stadt Obergünzburg liegt nun das Programm vor.

Hinfahrt: 23. Juni, Rückfahrt: 27. Juni. Übernachtung/Frühstück: Hotel „Hamony“, Trest (Triesch). Doppelzimmer 220,00 €/Person. Einzelzimmer: ? Im Übernachtungspreis ist auch die Brauereibesichtigung enthalten. Zugestiegen werden kann auf der Strecke Obergünzburg – München.

Anmeldeschluss: 30. Mai 2016. Anmeldung und Auskünfte bei **Walter Schrammel**, Stuibengeweg 1, 87634 Obergünzburg, Telefon 083 72/21 45, E-Mail: Walter.Schrammel@gmx.de.

Das Reiseprogramm sieht vor:

- 1. Tag:** Anreise: Obergünzburg, München, Regensburg, Waldhaus, Pilsen, Prag, Iglau, Trest.
- 2. Tag:** Besichtigung der Stadt Telc und einer Glaschleiferei
- 3. Tag:** Fahrt nach Iglau zu den Feierlichkeiten
- 4. Tag:** Fahrt nach Iglau zu den Feierlichkeiten
- 5. Tag:** Rückreise über Telc, Budweis (dort Brauereibesichtigung mit Mittagessen), Strazny, Philippsreut, Passau, München, Obergünzburg.

Es besteht auch die Möglichkeit, nur mit dem Bus mitzufahren nach Iglau, sich dort eine Unterkunft selbst zu suchen und dann wieder mit dem Bus zurückzufahren. Die Kosten für die Hin- und Rückfahrt betragen 75,00 €/Person.

Aus dem Bundesvorstand

Am 12. März trafen sich in Heidenheim der Bundesvorstand, die Obleute bzw. Vertreter der Nachbarschaften, die Ortsbetreuer und etliche Funktionäre unserer Gemeinschaft zur Hauptversammlung und Arbeitstagung. Der Bundesvorstand hatte sich am Abend zuvor schon getroffen, um die Sitzungen vorzubereiten bzw. vorzubereiten. Am Samstagvormittag (12.3.) informierte der Gustav-Mahler-Haus-Verein ausführlich und detailliert über Programm und Ablauf der Heimattage in Iglau. So konnten sich die Tagungsteilnehmer auf das Wesentliche konzentrieren, was erheblich zu einem zügigen Ablauf der beiden Versammlungen beitrug. Auch der Grenzbote beschränkt sich in der Berichterstattung auf die wesentlichen Punkte der Hauptversammlung und Arbeitstagung.



Nicht nur während der Tagung wurde konzentriert mitgearbeitet, sondern sogar in den Pausen wurde fleißig ge(hand-)arbeitet!



Nach dem die Beschlussfähigkeit festgestellt und Eröffnung (pünktlich um 14.00 Uhr) sowie Bericht des Bundesvorsitzenden abgeschlossen waren, gab die Bundeskasse ihren Bericht ab. Bundeskassier-Stellvertreterin Christel Kremser verlas dazu den von Bundeskassierin Christel Wukits schriftlich vorgelegten Kassenbericht. Die Einnahmen und Ausgaben hielten sich in etwa die Waage, wobei sich sogar, dank der Spenden aus der „Kranzablöse Gustav Toscher“ ein kleines Plus ergab. Nichts desto trotz hat die Bundeskasse mit sinkenden Einnahmen zu kämpfen, bedingt durch den Mitglieder- und Spenden-Rückgang. Kosteneinsparungen sind notwendig, Nicht zuletzt deswegen wurden neue Regelungen für die Reisekostenvergütung beschlossen. Dazu gleich mehr. Für die Kassenprüfer berichtete Anne Laqua von den Prüfungen der Bundes- und der Grenzboten-„Kasse“. Sie konstatierte, dass alles in bester Ordnung sei und es keinerlei Grund für irgendwelche Unstimmigkeiten gibt. Guten Gewissens könne sie deshalb die Entlastung der beiden Kassen befürworten. Neuwahlen standen auf der Tagesordnung. Zum Wahlvorstand wurden Franz Hocke, Hans Wursche und Horst Zeizinger bestellt. Sprecher des Wahlvorstandes: Franz Hocke. Er verlas mit Namen und Funktion die zu entlastenden Vorstandsmitglieder sowie die Namen der beiden Kassenprüferinnen. Er dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit. Nach Zustimmung durch die Stimmberechtigten erfolgte die Entlastung „en Block“, per Handzeichen. Die Entlastung erfolgte einstimmig, d.h. ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen. Zur (Wieder-) Wahl wurden vorgeschlagen:

Als Bundesvorsitzender:	Peter Tenschert
Als Bundeskassierin:	Christel Wukits
Als Schriftführer:	Jörg Gerspach
Als stellv. Bundesvorsitzender:	Sepp Gleixner
Als stellv. Bundesvorsitzender:	Harald Höfer
Als stellv. Bundesvorsitzender:	Hans Nerad

Als stellv. Bundeskassierin:	Christel Kremser
Als stellv. Schriftführer:	Stephan Withelm
Als Verbindungsmann zur SL:	Erwin Pezina
Als Kassenprüferinnen:	Anne Laqua und Adelheid Wagner

Die Zustimmung der zur Wahl vorgeschlagenen erfolgte personenbezogen, mit jeweiliger Abfrage zur Zustimmung, zu Gegenstimmen und Enthaltungen. Peter Tenschert, Christel Wukits, Erwin Pezina, Stephan Withelm und Adelheid Wagner, erhielten die Zustimmung zur Wahl in die o.a. Funktionen: Einstimmig. Christel Kremser, Anne Laqua, Jörg Gerspach, Sepp Gleixner, Harald Höfer, Hans Nerad erhielten die Zustimmung zur Wahl in die o. a. Funktionen: Einstimmig, mit je einer Enthaltung in eigener Sache. Auch zur (Wieder-) Wahl erfolgte, nach Abfrage und Zustimmung, die Wahl „en Block“ per Handzeichen. Die Wahl erfolgte einstimmig, bei drei Enthaltungen in eigener Sache. Alle Gewählten nahmen – nach entsprechender Frage durch den Wahlvorstand (Franz Hocke) – die Wahl an. Die nicht anwesenden Christel Wukits und Adelheid Wagner hatten die Annahme der Wahl zuvor persönlich bekundet.

Neu im Team: Stephan Withelm, Sohn des unvergessenen Matthäus „Matze“ Withelm, aktiv im Singkreis, Kassier des Förderkreises und nun auch aktiv in der Gemeinschaft als Schriftführer-Stellvertreter. Er wird zukünftig für die Protokolle zuständig sein und nach und nach in weitere Aufgaben „hineinwachsen“. Herzlich willkommen, lieber Stephan und danke für Dein Engagement!



Nicht mehr zur Wahl „angetreten“ war der bisherige Geschäftsführer Erwin Pezina. Er ist damit aus seinem Amt ausgeschieden, bzw. führt dieses noch weiter, bis nach den Heimattagen, offiziell bis zum 30. Juni d.J. Erwin Pezina behält aber seine Funktion als aktiver Mitarbeiter und Ansprechpartner des Arbeitskreis Archiv und wird zudem Verbindungsmann zur

SL. Die Aufgaben des Geschäftsführers werden, soweit dies nicht sowieso schon geschehen ist, bzw. praktiziert wird, auf die verbleibenden Mitglieder des Bundesvorstandes verteilt. „Adresse“ der Gemeinschaft ist ab sofort (12.03.2016) die Schriftleitung.

Bundesvorsitzender Peter Tenschert bedankte sich bei Erwin Pezina für dessen mehr als drei Jahrzehnte ausgeübte Tätigkeit als Geschäftsführer der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. und überreichte ihm, als äußeres Zeichen des Dankes, im Namen der Gemeinschaft, einen Décanter mit Gravur, zum Dekantieren von Rotwein (Foto). Den „passenden“ Rotwein dazu erhielt er gleich vor Ort von einer Ortsbetreuerin.

Änderung der Reisekostenregelung

Wie bereits erwähnt wurde der Hauptversammlung eine Änderung der Reisekostenregelung vorgeschlagen, um die Bundeskasse zu entlasten. Die von der Bundesleitung vorgeschlagene Änderung bei den Reisekosten, die von Erwin Pezina vorgetragen wurde, sah vor, dass ab sofort das Tagegeld in Höhe von 10,00 EUR ersatzlos gestrichen wird und zudem die Übernahme der übrigen Vergütungen (Übernachtung, Kilometergeld) für je einen Vertreter der Nachbarschaften nicht mehr von der Bundeskasse, sondern aus den Nachbarschaftskassen bezahlt werden. Erwin Pezina erinnerte dabei an die bis dahin geltende Regelung, wonach je ein Vertreter der Nachbarschaft bei den Hauptversammlungen/Arbeitstagungen die Vergütung aus der Bundeskasse und jeder weitere Vertreter der Nachbarschaft – entsprechend deren Beschlüssen – diese Vergütung aus der Nachbarschaftskasse erhält. Nach eingehender Diskussion wurde folgender Beschluss gefasst:

Ab sofort (HV/AT 12.03.2016) gilt folgende Reisekostenregelung:

Das Tagegeld in Höhe von 10,00 EUR wird nicht gestrichen. Die Vergütung in Höhe von 35,00 EUR pro für die Tagungsteilnahme erforderliche Übernachtung und das Kilometergeld in Höhe von 0,25 EUR pro gefahrenem Autokilometer, bzw. die Vergütung für eine (Bahn-) Fahrkarte 2. Klasse bleiben unverändert. Jeder Teilnehmer der als Vertreter/in einer Nachbarschaft an der Hauptversammlung und/oder Arbeitstagung teilnimmt, soll diese Reisekostenvergütungen aus der Nachbarschaftskasse erhalten. Klartext: Jeder Obmann, jede Obfrau, jeder Ortsbetreuer, jeder Funktionsträger, der gleichzeitig Obmann/Obfrau und/oder Sprecher einer Nachbarschaft ist, rechnet seine Reisekostenvergütung mit der Nachbarschaft ab. In den Nachbarschaften sollen entsprechende Vergütungsregelungen getroffen werden.

D.h., wenn eine Nachbarschaft bisher die Kosten für die „Begleitperson(en)“ des Obmanns/der Obfrau übernommen hat, übernimmt sie nun zusätzlich auch die Kosten für den Obmann/die Obfrau oder den von ihr zur Tagung entsandten Vertreter selbst. Für die Abrechnung wird ein Formular entwickelt und den Nachbarschaften zur Verfügung gestellt (bereits erfolgt!). Funktionsträger, Ortsbetreuer, die nicht einer der genannten Nachbarschaftsvertreter sind, erhalten ihre Reisekostenvergütung weiterhin aus der Bundeskasse.

Der Beschluss wurde, per Akklamation, einstimmig gefasst, bei einer Enthaltung.

Für die Kasse des Mährischen Grenzboten erstattete Jörg Gerspach Bericht. Die Einnahmen und Ausgaben waren in 2015 in etwa gleich, d.h. auf der Einnahmenseite ergab sich wegen der geringeren Ausgaben für Druckkosten und z.B. auch für das Porto ein Plus. Sorge bereitet jedoch der weitere Rückgang der Bezieher. Der Rückgang der Bezieherzahlen bedeutet auch Rückgang der Spenden für das Heimatblatt. Jörg Gerspach zeigte sich aber optimistisch, dass das Konzept der Doppelausgaben das Erscheinen des Grenzboten trotzdem noch für einige Jahre sichert.

Berghäuergewänder

Nachdem in Heidenheim eigentlich seit dem Wegfall der Ostalb- bzw. dem Schäferlauf-Wochenende, mit Ausnahme bei der Landesgartenschau, kein Berghäuerzug mehr in Heidenheim zum Einsatz kam, und zu den Heimat- und Gedenktagen allenfalls die Bannergruppe (Bergmeister und Begleitung, zwei, drei „Zwergln“) benötigt wird, wurden im Vorstand Überlegungen angestellt, die Gewänder dem Berghäuerverein in Iglau zur Verfügung zu stellen. Ein „Grundstock“, bestehend aus je einem oder zwei Gewändern pro Gruppe, soll dabei bei uns verbleiben. Ebenso verbleiben sollen die Gewänder für die „Bannergruppe“ und die ersten Zwergl-Gewänder. Der Berghäuerverein in Iglau hat sein Interesse an der Übernahme der Gewänder bekundet. Dort müssen immer wieder Kinder abgewiesen werden die „Berghäuer“ werden wollen, weil nicht genügend Gewänder vorhanden sind. Die Überlegungen des Vorstandes wurden den Teilnehmern der Arbeitstagung zur Diskussion bzw. Entscheidung vorgestellt. Es war den Tagungsteilnehmern anzumerken, dass es kein „einfaches“ Thema war. Zu viele Erinnerungen, Emotionen, zu viel Geschichte und Geschichten, insbesondere natürlich von den Landsleuten aus der Gründungszeit der Gemeinschaft und der Entstehung der Gewänder und damit unseres Berghäuerzuges, sind damit verbunden. Aber die Überzeugung machte sich breit, dass die Übergabe der Gewänder an den Berghäuerverein in Iglau natürlich, neben der damit verbundenen Symbolik, auch das „Überleben“ der Gewänder sichert. Horst Zeizinger wies ergänzend dazu darauf hin, dass die Aufbewahrung und Pflege der Gewänder zunehmend schwieriger wird, bzw. eine fachgerechte Aufbewahrung und Bewahrung, z.B. vor Schimmelbefall, mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die rege Diskussion zu dem Thema brachte folgendes Ergebnis: Die Gewänder des Bergmeisters und der „Begleiter“-Gruppe, die Gewänder der ersten Zwergln und je ein Gewand pro Gruppe, inkl. dem „Zubehör“ bleiben bei uns. Die restlichen Gewänder und das übrige Zubehör gehen als Gastgeschenk, bzw. Dankeschön für die Heimmattage in Iglau, an den Berghäuerverein in Iglau. Die Mehrheit der Tagungsteilnehmer sieht darin, wie schon aus der Diskussion herauszuhören war, einen Gewinn für das Weiterleben der Tradition und einen beiderseitigen Vertrauensbeweis dafür, dass die Gewänder in gute Hände kommen. Peter Tenschert fasst es so zusammen: Es geht nicht darum, etwas von uns wegzugeben, was

wir nicht mehr brauchen, sondern dass wir etwas weggeben, damit es „weiterlebt“. Der herbeigeführte Beschluss zur Übergabe der Gewänder, wie im Protokoll festgehalten, erfolgte Einstimmig, d.h. ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen.

Der GMHV wird den Vorsitzenden des Iglauer Berghäuervereins, Herrn (Bgm.) Milan Kolař, über das Ergebnis des Beschlusses informieren. Der GMHV wird zusammen mit dem Berghäuerverein und der Stadt Iglau die Transport- und ggf. Zoll-Modalitäten abklären. Evtl. wird bei den Heimattagen ein Gewand symbolisch an den Berghäuerverein übergeben.

Dank der disziplinierten und konstruktiven Mitarbeit der Tagungsteilnehmer, die BV Peter Tenschert am Schluss ausdrücklich lobte, konnte, trotz der beiden „heiklen“ Themen „Spesen“ und „Berghäuergewänder“ die Doppel-Tagung um 18.12 Uhr geschlossen werden.

Es wurde vereinbart, auch die nächste Tagung wieder am Samstag um 14.00 Uhr zu beginnen. Das ermöglicht den von weit her kommenden Teilnehmern eine bequemere Anreise.



Anzumerken ist noch, dass dieses Mal Heidenheims OB Bernhard Ilg (Foto, re.) die Tagung besuchte, die Grüße der Stadt überbrachte und kurz über das Wichtigste in und aus Heidenheim informierte. In seiner Gegenwart wurde das Programm der Heimattage besprochen, wozu sich der OB noch einige Notizen machte. BV Peter Tenschert nutzt die Gelegenheit dem OB noch einmal zur Wiederwahl zu gratulieren und ihm alles Gute für die dritte Amtsperiode zu wünschen.

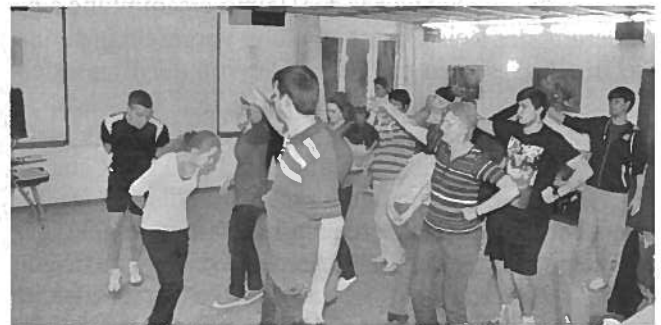
Aus dem Singkreis

Wintersingwoche des Iglauer Singkreises Süd vom 27. 12.2015 - 2.1.2016 auf der Aschenhütte in Bad Herrenalb/Nordschwarzwald

Für die Vorhaben im Jahr 2016 konnten auf der Wintersingwoche bereits die Weichen gestellt werden. In diesem Jahr werden die Iglauer Heimattage erstmalig in Iglau selbst stattfinden, vom 24. – 26. Juni. Dieses besondere Ereignis wollen wir mit einer ansehnlichen Truppe mitgestalten, natürlich in der Iglauer Tracht. Auftritte sind vorgesehen am Samstagnachmittag auf der Stadtfestbühne am Iglauer Hauptplatz, Teilnahme am anschließenden Festzug der Iglauer Berghäuer und Trachten, Samstagabend beim Heimattreffen im Iglau-

er Brauhaus und am Sonntagvormittag beim Freiluftgottesdienst am Johanneshügel-Kirchlein. Ein weiterer Höhepunkt soll das 75-jährige Singkreisjubiläum im Oktober werden.

Da die Heimattage in den Zeitraum fallen, in dem normalerweise unser Oldietreffen stattfindet, ist dafür, wie schon berichtet, ein Termin im Oktober ausgewählt worden, und zwar vom 7. bis 9. Oktober 2016. Treffpunkt Jugendherberge Heidenheim. Iglauer Musikschule. Damit nicht genug: Der Südsingkreis Süd feiert dann auch sein 60-jähriges Bestehen! **Es handelt sich in der Hauptsache um ein Singkreis-Internes Jubiläumstreffen.** Es werden jedoch auch Einladungen an ausgewählte Teilnehmer außerhalb der Singkreise verschickt.



Zu Beginn des Wintersingwochen-Vormittagsprogramms sorgte die erste Tanzprobe dafür, dass der Kreislauf in Gang und der Körper ins Schwingen kam. Nach einer kurzen Pause brachten Atemübungen Konzentration und innere Ruhe. Anschließend folgt die vormittägliche Chorprobe. Wilfrieds Chorprogramm war breit gefächert nach Stil und Anspruch. Zum Aufbauen des Chorklangs wurden Chorklieder aus den Singkreisbüchern aufgefrischt, ergänzt durch Kanons, Jodler und alpenländische Stegreiflieder. Für das Jubiläum soll der „Sonnengesang“, Fritz Stollers letztes großes Chorwerk zu einem Gebetstext von Franz von Assisi, wieder zur Aufführung gebracht werden. In den nachmittäglichen Tanzproben wurde der Hatscho wieder aufgegriffen, den wir bei den Heimattagen in Iglau auf die Bühne bringen wollen, wobei die Tanzmusik dazu von deutschen und tschechischen Iglauer Fiedlern gemeinsam gespielt werden soll. Auch die Stubenmusik übte im Rahmen des Parallelprogramms, neben einem Projektchörchen und kleineren Ensembles. Nach den abendlichen Probeneinheiten gab es noch verschiedene Abendprogramme, darunter einen Tanzabend mit Live-Tanzmusik, ein gemütlicher Spielabend, natürlich die Silvesterernachtsgala unter dem Motto „Reise ins Wunderland“ und den Abschlussabend mit Quiz und Tanzspielen. Zu den unverzichtbaren Traditionen des Iglauer Singkreises gehört der gemeinsame Jahreswechsel, wie er alljährlich auf der Wintersingwoche begangen wird. Der Silvesterabend vergeht mit der feierlichen Polonaise, festlichem Silvesterbuffet, Darbietungen, Einlagen, gemeinsamem Singen, Tanzen, Spielen und Feiern wie im Fluge und schon ist es höchste Zeit, nach draußen zu gehen und das neue Jahr singend zu begrüßen und einige Klatschraketen an die Daheimgebliebenen abzufeuern. Frischluftgestärkt und beflügelt von gegenseitigen guten Wünschen begibt man sich

danach zurück ins Warme, wo es Punsch gibt, das Programm noch tüchtig weiter geht und je nach Kondition die Tanzbeine geschwungen werden. Am Neujahrstag sorgt nach gebührendem Ausschlafen und spätem Frühstück ein ausgiebiger Neujahrsspaziergang für die nötige Frischluftzufuhr. Anschließend wird in gemütlicher Runde die Jahresplanung durchgegangen, um die Termine für 2016 abzustimmen. Auch für ein Stündchen Singen reichte es noch vor dem Abendessen.

Der Abschlussabend schließlich bildete den vergnüglichen und gemütlichen Ausklang der Singwoche. Am Vormittag des letzten Tages standen nach der Zimmeräumung noch einmal Tanz- und Chorproben auf dem Programm, das mit dem traditionellen Madrigalsingen beschlossen wurde. *h.*

Sudetendeutsche Landsmannschaft

Pressemitteilung der Sudetendeutsche Bundesversammlung (Zusammenfassung) vom 27.2.2016

Mit 88 von 100 gültigen Stimmen hat die um die Delegierten der sudetendeutschen Verbände und Vereinigungen erweiterte Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL) den langjährigen CSU-Europaabgeordneten Bernd Posselt (59) als Sprecher und damit als obersten politischen Repräsentanten der seit der Vertreibung über die ganze Welt verstreuten Sudetendeutschen Volksgruppe wiedergewählt. Posselt hatte zuvor den unter seiner Führung eingeschlagenen Reformkurs der Sudetendeutschen Landsmannschaft und die damit verbundene Neuformulierung der Satzungsziele energisch gegen Kritiker verteidigt. Die Gewinnung der nächsten Generationen bei gleichzeitigem Respekt vor dem Schicksal der Älteren und der Brückenschlag zum tschechischen Volk seien neben der Bewahrung und Fortentwicklung des kulturellen Erbes Prioritäten landsmannschaftlicher Arbeit im 21. Jahrhundert.

Die Bundesversammlung, die im Münchner Sudetendeutschen Haus tagte, wählte außerdem einen neuen Bundesvorstand und bestätigte die von den Reformgegnern wegen eines angeblichen Formfehlers bei Gericht angefochtene Satzungsänderung. Im nach dem Sprecher der Volksgruppe zweithöchsten Amt, dem des SL-Bundesvorsitzenden, wurde in Personalunion Bernd Posselt bestätigt. Seine drei Stellvertreter sind der bayerische SL-Landesvorsitzende Steffen Hörthler (42), dessen baden-württembergischer Kollege Klaus Hoffmann (56) und der hessische Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen Siegbert Ortmann (75). Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden Hildrun Barthlme (43), Claudia Beikircher (43), Raimund Paleczek (48), Robert Wild (51) und Peter Küffner (74) gewählt. Unter der souveränen Leitung des im Amt bestätigten Präsidenten der Bundesversammlung Reinfried Vogler erneuerten die Delegierten ihren Beschluss zur Satzungsänderung vom letzten Jahr und unterstützten diese mit einer Mehrheit von 72 Prozent.

Mit großer Genugtuung hat die Sudetendeutsche Landsmannschaft zur Kenntnis genommen, dass in einem am 29. Januar d.J. ergangenen Urteil des Landgerichts München zwei wesentliche Aspekte der jüngst erfolgten Satzungsänderung der Landsmannschaft eindrucks-

voll bestätigt worden sind. Es handelt sich bei der Neuformulierung der bewährten Satzungsziele durch die SL-Bundesversammlung im letzten Jahr nicht um eine Zweckänderung, wie dies die Kläger aus den Reihen des rechtsgerichteten Witikobundes behauptet hatten, und die Mehrheit, mit der die Verabschiedung erfolgte, war mehr als ausreichend. Das Gericht bemängelte lediglich die im Zuge des Beratungsverfahrens der zuständigen SL-Gremien kurzfristig vorgenommenen Änderungen am Ursprungsantrag, die dem Bemühen geschuldet waren, auch möglichst viele kritische Anmerkungen zu berücksichtigen. Der SL-Bundesvorstand hat in seiner Sitzung am 27.02.2016⁷ entschieden, den Rechtsweg nicht fortzusetzen, insbesondere auch deswegen, weil die Mitglieder des Bundesvorstandes, die im November in die neue, XVI. Sudetendeutsche Bundesversammlung gewählt wurden, den Antrag von 2015 wortgleich, form- und fristgerecht in die erste Sitzung der neuen Bundesversammlung eingebracht hatten.

Bernd Posselt begrüßte das Urteil des Landgerichts, weil es in den für die Landsmannschaft wesentlichen Fragen Rechtssicherheit geschaffen und den Weg für ein baldiges Inkrafttreten der Satzungsänderung durch Eintragung beim Vereinsregister ebne.

Zur Erinnerung (der Grenzbote hatte im vergangenen Jahr darüber berichtet):

§ 3 der Satzung wird wie folgt geändert (geänderte Passage kursiv gesetzt):

(1) Die Sudetendeutsche Landsmannschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 52 Abgabenordnung, die im In- und Ausland zum Tragen kommen. Diese Zwecke sind: a) die über drei Millionen Sudetendeutschen, welche nach dem Zweiten Weltkrieg aus ihrer Heimat, in Böhmen, Mähren und Sudeten-Schlesien vertrieben und über die ganze Welt verstreut wurden, und ihre Nachkommen als politische, kulturelle und soziale Gemeinschaft zu erhalten und ihre Belange in der Heimat sowie in den Aufnahmegebieten zu wahren; b) *eine gerechte Völker- und Staatenordnung zu verwirklichen, in der die Menschenrechte, das Recht auf die Heimat und das Selbstbestimmungsrecht der Völker und Volksgruppen gewahrt werden und insbesondere Vertreibungen, Völkermord, völkerrechtswidrige Enteignungen sowie Diskriminierungen weltweit geächtet werden, und dort, wo sie erfolgten, im Rahmen des Möglichen geheilt werden.* c) die Landsleute wirtschaftlich und sozial zu betreuen; d) das kulturelle und wissenschaftliche Erbe der Heimat als Teil der deutschen und europäischen Kultur zu pflegen, zu fördern und weiter zu entwickeln; e) zur Verständigung der Völker in Europa auf der Basis von Wahrheit und Recht, insbesondere zur Herstellung von partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen, beizutragen. (2) Der Erfüllung des Satzungszweckes dient insbesondere der jährliche Sudetendeutsche Tag.

1866, vor 150 Jahren, nahm Kaiser Franz Josef I. im Rathaus in Iglau Quartier. Heuer sind wir dort Gäste – bei der Ausstellungseröffnung!



Auch der **67. Sudetendeutsche Tag an Pfingsten (14./15. Mai in Nürnberg)**, ist wieder reich „gespickt“ mit Programmpunkten. Das vollständige Programm ist unter www.sudeten.de im Internet zu finden. Festliche Eröffnung/Verleihung des

Karls-Preises ist am Samstag, 14. Mai, um 10.30 Uhr. Um 19.00 Uhr „startet“ der „Große Volkstumsabend“, organisiert und moderiert von Harry Höfer. Um 21.00 Uhr findet z.B. in einer andern Halle das „Sudetendeutsche Volkstanzfest“ statt. Am Sonntag können (in getrennten Hallen), zeitgleich um 9.00 Uhr, entweder ein röm.-kath. oder ein evang. Gottesdienst besucht werden. Um 10.00 Uhr ist Aufstellung der Fahnenabordnungen und Trachtengruppen vor der Frankenhalle. Einzug ist um 10.30 Uhr und der Beginn der Hauptkundgebung ist auf 11.00 Uhr angesetzt. Wie gesagt: Mehr und ausführliche Details im Internet (einfach „programm Sudetendeutscher Tag“ googeln).

70 Jahre Wallfahrt nach Altötting

Die Ackermann-Gemeinde, Diözesanstelle München, lädt heuer wieder zur Wallfahrt nach Altötting ein. Dieses Mal im 70. Jahr. Termin: **Sonntag, 3. Juli 2016**. Programm: 10.00 Uhr Pontifikalgottesdienst in der Basilika St. Anna. Hauptzelebrant ist Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge. 14.00 Uhr Marienfeier mit Totengedenken in der Kirche St. Konrad. Offiziator: Abt em. Gregor Zippel OSB. Anschließend Prozession zur Gnadenkapelle und Verabschiedung.

Gemeinsame Geschichte

Nicht nur wir, d.h. Deutschland und die Tschechien, sondern auch Österreich und Tschechien haben eine gemeinsame Geschichte. Wir sind, das geben die Österreicher zu, in der Aufarbeitung der gemeinsamen Geschichte wesentlich weiter vorangeschritten, als die Tschechen. Doch seit geraumer Zeit arbeiten 20 Historikerinnen und Historiker in beiden Ländern nun auch an einer gemeinsamen Geschichtsaufarbeitung. Das Projekt nennt sich „Gemeinsames Österreichisch-Tschechisches Geschichtsbuch“. Dazu heißt es in einer Mitteilung der Projektkoordination:

Eine Geschichte, zwei Deutungen - immer wieder ist dieser Satz zu hören, wenn über das Verhältnis zwischen Österreich und Tschechien diskutiert wird. Und wirklich: Beide Länder verbindet bis ins 20. Jahrhundert eine über weite Strecken gemeinsame Geschichte, die jedoch als Folge der Entstehung der modernen National-Gesellschaften unterschiedlich gesehen und interpretiert wird. Nach dem Zerfall der Habsburger-Monarchie fanden sich in Mitteleuropa zwei Staaten als Nachbarn, deren Verhältnis von Konkurrenz, aber auch von Versuchen zur Kooperation geprägt war. Die Tschechoslowakei sah sich als Nationalstaat der Tschechoslowaken und konnte zu den großen deutschen und ungarischen Minderheiten kein auf Dauer gedeihliches Verhältnis entwickeln. Österreich wiederum war

ein von ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Krisen gespaltenes Land auf der Suche nach Identität zwischen den beiden Polen „großdeutsch“ und „großösterreichisch“. Auch als das nationalsozialistische Deutschland immer aggressiver auftrat und Nazi-Verbände in Österreich und unter den Deutschen der Tschechoslowakei immer größeren Zulauf fanden, konnten sich die Regierungen nicht auf eine engere Kooperation einigen. Vielen Österreichern galt dann die Eingliederung der deutschen „Sudetengebiete“ 1938 als Wiedergutmachung für die als ungerecht empfundene Grenzziehung von 1918/19. Mit Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren schien die alte Ordnung von „deutschem Herrn und tschechischem Knecht“ wiederhergestellt. Okkupations- und Kriegszeit verliefen in den jeweiligen Ländern sehr unterschiedlich.

Nach 1945 profitierte das Verhältnis der Eliten beider Länder von einer zunächst unhinterfragten Symmetrie der Bilder: Das offizielle Österreich wie die CSR sahen sich als Opfer der nationalsozialistischen, deutschen Aggression. Die Idee einer vom „Deutschtum“ unabhängigen österreichischen Nation förderte die Neubewertung des tschechischen Bildes von Österreich. In der Ablehnung der Sudetendeutschen war man sich in Prag und Wien weitgehend einig. Die Erfahrungen mit dem Kommunismus führten in der tschechischen Öffentlichkeit zu einer weiteren positiven Bewertung Österreichs, verstärkt nochmals durch die Aufnahme der Flüchtlinge nach der Niederschlagung des „Prager Frühlings“ 1968/1969. Zusammenfassend stellte der tschechische Staatspräsident Václav Havel in einer Rede an der Universität Wien 1993 fest: „Wir hätten es so haben können wie Österreich“. Umgekehrt aber war die Tschechoslowakei gerade in den 1970er Jahren in Österreich zu einer „terra incognita“ geworden, die am ehesten noch als umweltverschmutzende graue Maus wahrgenommen wurde. Nach 1989 prägten vor allem symbolisch hoch aufgeladene, konfliktbehaftete Themen („Temelin“, „Benes“-Dekrete“) die politischen Diskussionen zwischen Prag und Wien und die medial vermittelte Wahrnehmung vom jeweils anderen.



Iglau, Spitalgasse, Blickrichtung Hauptplatz

Das Buchprojekt trägt dazu bei, die Sichtweisen auf die Geschichte nicht einzuebnen, sondern verstehbar zu machen. Dabei kooperieren 20 Historiker aus Österreich und Tschechien. Sie beschreiben auf etwa 500 Seiten nicht nur die wichtigsten Zeitabschnitte, sondern in Längsschnitten Thematiken wie die Narrative,

Stereotypen oder das Leben an der Grenze. Daneben erstellen sie eine Broschüre sowie didaktische Materialien für den Schulunterricht. Das Projekt wird von Mitgliedern der Ständigen Konferenz österreichischer und tschechischer Historiker zum gemeinsamen kulturellen Erbe (SKOTH) koordiniert.

In Österreich wird das Projekt durch das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA), das Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF), die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Wien sowie den Zukunftsfonds der Republik Österreich finanziert, in der Tschechischen Republik vom Außenministerium (MZV CR), dem Schulministerium (MtMT CR) und den Kreisen Südmähren und Vysocina (= Hochland, also auch dem Kreis Iglau). Angesiedelt ist das Geschichtsbuch-Projekt auf Österreichischer Seite am Institut für Neuzeit und Zeitgeschichtsforschung (INZ) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (OAW), auf tschechischer Seite beim Masaryk-Institut und Archiv (MUA) der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (AV CR). 2018, hundert Jahre nach dem Zerfall des gemeinsamen Staates, werden die Ergebnisse vorliegen.

In öffentlichen Debatten präsentieren und diskutieren die Autorinnen und Autoren ihre Thesen mit der interessierten Öffentlichkeit. Die Beiträge fließen in die Erstellung der Texte ein. Die Veranstaltungen in Prag und Brunn finden in deutscher und tschechischer Sprache statt, jene in Znaim und Iglau auf Tschechisch. Termine: Znaim, Donnerstag, 7. April 2016 um 19.00 Uhr, Südmährisches Museum - Haus der Künste/Jihomoravské muzeum. Iglau, Dienstag 12. April 2016 um 18.00 Uhr Regionalgalerie Vysočina/Oblastní galerie Vysočiny, Komenského (Spitalgasse) 10. Referenten in Iglau: Niklas Perzi / Václav Šmidrkal / Hildegard Schmoller / Miroslav Kunštat. Thema in Iglau: Reform, Stagnation und Krise (1968-1986) - Revolution, neoliberale Wende und europäische Integration (1986-2004). Weitere Informationen bei dem uns bekannten Projektkoordinator: Niklas Perzi (E-Mail: niklas.perzi@oeaw.ac.at)

Nächste Grenzboten-Ausgabe: **Doppelfolge Juni/Juli**. Berichte, Meldungen sind einzusenden für den Zeitraum **16. Juni bis 15. August 2016**.
Redaktionsschluss: 13. Mai 2016!

Kleine Heimatkunde

Zur Titelseite: *Zeisau*



Von der Höhe des Kriegerdenkmals, so berichtet der Chronist im „Iglauer Dörferbuch“, sieht der Blick auf das Dorf Zeisau herab, dessen Gehöfte mit roten und dunklen Dächern, mit grünen und weißen Wänden schmuck beisammenstehen. Der Igelbach schlängelt durch den grünen Wiesenplan, Erlengestade und Erlenbäume begleiten ihn und ein

Brücklein führt hinüber ins Dorf. Ein spitzer Kapellenturm überragt die Häuser. Die große Kapelle ist in gotischen Formen im Jahre 1911 erbaut. Gott zur Ehr! Nicht weit von ihr steht den Menschen zur Wehr das Häuschen der Feuerwehr, die Spritze und andere Feuerlöschgeräte bergend. Von der Dorfmitte erklingt des Schmiedehammers pink-pank, rechts und links öffnen die Gehöfte ihre großen Torbogen gegen den schmalen Dorfanger. Die Wohnhäuser wenden ihre blanken Stirnen nach vorne, im Giebel blinken zwei oder drei Fenster. Sind es zwei, dann ist ein Heiligenbild dazwischen oder es höhlt sich eine kleine Nische in der ein heiliger Florian das Haus schützt oder die Gottesmutter betet. Die nördliche Häuserreihe hat die Wölbungen der Keller vor sich. Aus dem 14. Jahrhundert bezeugen Urkunden, dass Zeisau der reich begüterten Familie Schober gehört hat. Von Frenzlín Schober kam es 1359 an die Brüder Chrabek und Wayslaw von Pozatin. Diese wurden 1360 vom Markgrafen Johann Heinrich damit belehnt und hatten ihm dafür zwei geharnischte Krieger zu stellen. Sie waren aber nicht lange im Besitz des Ortes, denn bereits 1366 erscheint Peter Hecht von Rosyc mit zehn Lahn, einem Gehöft und anderen Rechten landesfürstlich belehnt. Dieser verkaufte seine Grundrechte im Jahre 1386 an den Iglauer Stadtrichter Jakob von Pilgram und dessen Bruder Johann. Bei diesem angesehenen Iglauer Geschlecht verblieb Zeisau bis zum Jahre 1480, in dem es an die Iglauer Bürger Gregor und Johann Eberhartel kam. Die beiden Brüder hinterließen es je zur Hälfte an ihre Kinder, von denen Ludwig Eberhartel seine Halbscheit 1505 an die Iglauer Bürger Bartholomäus Gredler und Georg Matzko gelangen ließ. Der erstere trat seinen Anteil 1508 an Matzko ab, der 1522 auch die andere Hälfte von den Waisen nach dem Wenzel Eberhartel erwarb. Sein Sohn Augustin Matzko verkaufte 1545 Zeisau sowie Neustift und Poppitz um 5700 Schock dem Iglauer Bürger Peter Schmilauer. Die Matzko nannten sich nach dem Besitz Cziziowsky und hatten auch Battelau. Chronist Leupold sagt, Zeisau heißt: „Behemisch Cziziow, von dem kommen her das Geschlecht der Edelleute Cziziowsky“. Im Jahre 1558 verkaufte Johann Schmilauer alle drei Dörfer um 5800 Schock Groschen an die Stadt Iglau, welche die Grundrechte bis 1778, beziehungsweise 1848 innehatte. Die Bauern hatten an die Grundherrschaft Zinse zu entrichten, den Meierhof bewirtschaftete die Herrschaft. Im Jahre 1630 waren in Zeisau 15 Untertanen gegen 16 in früherer Zeit. Sie hatten damals im Jahre 5 Schock 53 Groschen Zins zu leisten und zwar zu Michaeli 3 Schock, zu Georgi 2 Schock 53 Groschen. Im Jahre 1636 betrug der Dorfzins zu Georgi und Michaeli je 4 Schock 34 Groschen, im Jahre 1620 je 4 Schock 35 Groschen 4 Denare. Die



Stadtgemeinde Iglau bewirtschaftete den Meierhof selber, auf dem ein Schaffer war.

Mit der Zeit wuchs das Dorf durch Zuzug und wurde selbständige Gemeinde. 1945 zählte Zeisau 47 Anwesen. 1939 hatte das Dorf zwölf deutsche Gemeinderäte. Die Schule war am Ort, die Pfarrei in Ranzern. Post, Bahnstation und die zuständige Gendarmerie waren in Iglau. Das Dorf unterliegt stark dem Wandel der Zeit. Die beiden charakteristischen Bauten, sozusagen die Wahrzeichen Zeisaus, die Kapelle und das Feuerwehrhaus sind jedoch in der Ursprungsform bis heute erhalten.

Der Grenzbote informiert

Im Nachruf für Landsmann Franz Kreuz ist von der Burg Mürau die Rede. Dort verbrachte Franz Kreuz 10 Jahre seines Lebens, als Gefangener. Zur Geschichte des Ortes und der berühmt-berüchtigten Burg, findet sich bei Wikipedi die nachfolgende geschichtliche Abhandlung:

Mürau (Mírov) wurde vermutlich im 12. Jahrhundert im Zuge der Besiedlung des Landes unter den Přemysliden gegründet. Die dem Bistum Olmütz gehörige Burg Mürau wurde 1266 erstmals urkundlich erwähnt und bildete neben Mohelnice eines der Zentren der weiteren Besiedlung des Berglandes unter Bischof Bruno von Schauenburg und war zugleich einen Gegenpol zur landesherrlichen Burg Úsov. Ab 1320 wurde der Gau Mürau und Müglitz zu einem bischöflichen Lehngebiet zusammengefasst. Vor der Burg entstand ein Städtchen. Mitte des 14. Jahrhunderts erfolgte die Verlagerung der bischöflichen Lehnadministration von Müglitz auf die Burg Mürau, das Amt des Burgvogtes wurde den Vladiken von Zwole übertragen. Seit dem 14. Jahrhundert wurden Teile der Herrschaft zunehmend auch als Pfand gereicht. Die Burg diente zugleich als bischöflicher Jagdsitz und Kerker. Während der Hussitenkriege diente Mürau dem Bischof als Stützpunkt für sein 3000 Mann starkes Heer. 1424 versuchten die Hussiten erfolglos Mürau einzunehmen. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts löste das Bistum die verpfändeten Teile wieder aus und vereinigte die Herrschaft zum Tafelgut des Bistums. Johann Filipec ließ 1484 die Befestigungsanlagen verstärken. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Burg Mürau zum Zentrum der durch fortlaufende Erweiterungen entstandenen vereinigten bischöflichen Herrschaft Mürau-Zwittau, zu der zwei Städte, zwei Märkte und 46 Dörfer gehörten. 1643 wurde Mürau im Dreißigjährigen Krieg von den Schweden besetzt und gebrand-

schatzt. Wegen der Türkengefahr ließ Bischof Karl II. die mittelalterliche Burg zwischen 1679 und 1694 zu einer mächtigen barocken Festungsanlage umbauen.

Im Jahre 1750 wurde auf der Festung ein Priestergefängnis für das gesamte Bistum eingerichtet und die bisher auf der Burg Hochwald untergebrachten Gefangenen nach Mürau verbracht. 1762 entstand ein Neubau für dieses „Zuchthaus für den geistlichen Stand“, das 1801 auf Teile der alten Burg erweitert wurde. 1839 war auf der Festung Mürau das größte Zeughaus Mährens. 1848 hatte der Markt Mürau 2400 Einwohner. Nach der Aufhebung der Patrimonialherrschaften bildete Mürau mit seinen Ortsteilen ab 1850 eine Marktgemeinde im Bezirk Hohenstadt. Erzbischof Friedrich Egon von Fürstenberg verkaufte die Festung 1854 der k.u.k.-Monarchie. Im Jahr darauf erfolgte die Auflösung der Waffenkammer und 1856 der Umbau der Festung zu einem der größten Zuchthäuser für Schwerverbrecher in den Böhmisches Ländern. Dies hatte jedoch zur Folge, dass die Zahl der Einwohner stetig sank. Im Jahre 1900 bestand Mürau aus 130 Häusern und hatte einschließlich der Zuchthausinsassen 1740 Einwohner, davon 1243 Deutsche und 489 Tschechen. Bis zur Gründung der Tschechoslowakei war das am Rande des Schönhengstgaus gelegene Städtchen deutsch besiedelt. Danach siedelte sich eine tschechische Minderheit an, die vornehmlich aus dem Personal der Strafanstalt bestand. 1930 hatte Mürau / Mírov 1016 Einwohner, darunter waren 651 Deutsche und 339 Tschechen. Am 10. Oktober 1938 marschierten die deutschen Truppen in Mürau ein. Die meisten Tschechen verließen daraufhin den Ort. Die Marktgemeinde wurde dem Deutschen Reich zugeschlagen und gehörte bis 1945 zum Landkreis Hohenstadt. 1939 hatte Mürau 725 Einwohner. Während der Zeit des Nationalsozialismus diente das Gefängnis zunächst als Strafanstalt für politische Gefangene und Untersuchungshäftlinge. 1942 erfolgte eine Umnutzung des Strafanstalt als Tuberkulose-Gefängnis für slawische Häftlinge. Aus den Haftanstalten des gesamten Reichsgebietes wurden bis 1945 ca. 700 an TBC erkrankte Tschechen und Polen in die kalten und nassen Räume auf der Festung Mürau verbracht. Von den rund 3500 zwischen 1938 und 1945 inhaftierten Personen verstarb etwa ein Fünftel.

Der „Schönhengst“, ein an der Grenze zwischen Böhmen und Mähren gelegener Gebirgszug, gab dem landschaftlich und kulturell vielgestaltigen Gebiet den Namen Schönhengstgau. Dieser hat eine reiche und wechselvolle Vergangenheit, die im 20. Jahrhundert einen leidvollen Einschnitt erfuhr. Der „alte“ Schönhengstgau mit seiner 700-jährigen deutschen Prägung ging nach dem Ende des II. Weltkriegs durch die Vertreibung und Zwangsaussiedlung der deutschen Bevölkerung unter.



Burg Mürau

Die Nachbarschaften bitten zu beachten, dass der **Mitgliedsbeitrag** ab 1. Januar 2016 auf **18,00 EUR** geändert wurde. Siehe auch Mitteilung im Grenzboten vom Juni/Juli 2015 u. Febr/Mrz 2016). Wer also in „alter Gewohnheit“ „nur“ 15,00 EUR überwiesen hat, möge bitte noch 3,00 EUR nachzahlen. Die Nachbarschaften sagen im Voraus „Danke“!

AUS DER FAMILIENCHRONIK

Geburtstage vom 16.04.2016 – 15.06.2016
Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute:

- 101 Anni Klement** geb. Seemann, fr. Bergersdorf/Deutschbrod, am 11.4. in 81249 München, Heuglinstr. 28. Ganz herzliche Grüße und Wünsche vom Neffen Sepp Klement aus Freiburg.
- 96 Kathi Friedl** fr. Stecken, am 17.4. in 91220 Schnaittach, Schlesierstr. 34
- 95 Christine Teichmann** geb. Brendel, fr. Neutitschein, am 10.5. in 74722 Buchen, Wilhelm-Emele-Str. 14
- 94 Anni Hanauer** geb. Schwarz, fr. Friedrichsdorf, am 1.6. in 60388 Frankfurt, Erlenseer Str. 14
- 93 Hilde Krautschneider** fr. Iglau, am 8.5. in 71111 Waldenbuch, Egerstr. 15
- Rosa Moravek** geb. Svoboda, fr. Schritzenz, am 9.6. in 79540 Lörrach, Austr. 15
- Traute Lützel** geb. Gasselsdorfer, fr. Iglau, am 26.5. in 63071 Offenbach, Heinrich-Heine-Str. 8
- Marie Kalliwoda** fr. Iglau, am 24.5. in 64839 Münster, Schluckenauer Str. 20
- Maria Steinle** geb. Sommer, fr. Falkenau, am 10.6. in 86911 Dießen, Wengen 47
- Hans Krautschneider**, fr. Hochdorf, am 5.6. in 71111 Waldenbuch, Egerstr. 15
- Franz Kaut**, fr. Lutschen, am 23.5. in 72622 Nürtingen, Amselweg 21
- 92 Rosina Stettner** geb. Zeizinger, fr. Pistau, am 5.6. in 73574 Iggingen, Sturzäckerstr. 7/1
- 91 Marie Neufingerl** geb. Ripper, fr. Hossau, am 30.4. in 64823 Groß-Umstadt, Römerhofstr. 10
- Anna Lukschanderl** geb. Modl, fr. Ranzern, am 19.4. in 80999 München, Rudhartstr. 51
- Franz Schneider** fr. Hilbersdorf, am 13.6. in 79801 Hohentengen, Rheinhalde 37
- 90 Paula Jung** geb. Binder, fr. Znaim, am 12.5. in 73529 Schwäbisch Gmünd, Oderstraße 17
- Franz Kasamas**, fr. Dürre, am 1.5. in 97857 Urspringen, Kirchstr. 17
- Grete Starker** geb. Kestler, fr. Iglau, am 7.6. in 4020 Linz/Österr., Am Bindermichl 12
- Anton Schindler**, fr. Rauneck, am 31.5. in 90473 Nürnberg, Salzbrunner Str. 7
- Marie Klementová** geb. Brüll, am 22.5. in 58841 Výskytna nad Jihlavou/Deutsch Gießhübel, Rantiřov/Fußorf 9
- Hannelore Hermann** geb. Weigner, fr. Iglau, am 22.5. in 67434 Neustadt, Karolinenstr. 59a
- Margarete Nickelfeld** geb. Kuttelwascher, fr. Battelau, am 15.4. in 65929 Frankfurt, Sen.-Pflegeheim, Kurmainzer Str. 18
- 89 Hans Plott**, fr. Iglau, am 16.4. in 87600 Kaufbeuren, Riedener Weg 10.
- 88 Anna Svaricková** geb. Schneider, fr. Mischung, am 27.4. in 58822 Luka/Jihlava, Bitovcice 114, CZ
- Hans Janko**, fr. Schlappenz, am 5.5. in 73333 Gingen, Hindenburgstr. 56/1
- Anni Schneider** geb. Müller, fr. Stannern, am 22.5. in 73262 Reichenbach, Haldenstr. 32
- Franz Altrichter**, fr. Hilbersdorf, am 10.6. in 71116 Gärtringen, Rechbergstr. 17
- Hilde Ege** geb. Röder, fr. Willenz, am 11.6. in 73111 Lauterstein, Parler Str. 4
- Maria Folkmann** geb. Tonner, fr. Mischung, am 3.6. in 73547 Lorch, In den Weingärten 2
- Gretl Pollak** geb. Göth, fr. Altenberg, am 31.5. in 81735 München, Sen.-Zentrum Phönix, Friedrich-Engels-Bogen 4.
- Maria Breit** geb. Gießwein, fr. Iglau, am 20.4. in 74743 Grobeicholzheim, Friedhofstr. 17
- Marie Prinzessin von Schoenaich-Carolath** fr. Iglau, am 9.6. in 51766 Engelskirchen, Schloss Ereshofen 25
- Martha Neubauer** am 3.6. in 34576 Homberg, Stadtweg 10
- Käthe Lukschanderl** fr. Obergöß, am 23.5. in 64711 Erbach, Dreiseetalstr. 67
- Johann Pauser**, fr. Sachsental, am 10.5. in 64853 Habitzheim, Lindenhof
- 87 Margit Hawelka** geb. Weigner, fr. Iglau, am 21.4. in 35112 Fronhausen, Heinrich-Bastian-Str. 4-10
- Anton Kratochwil**, fr. Stecken, am 6.5. in 34576 Homberg, Neisseweg 36
- Hans „John“ Toscher**, fr. Hilbersdorf, am 6.5. in Port Colborne/Ont./Kanada, L3K IK7, 512 Bell Str.
- Fredi Atmannspacher**, fr. Iglau, am 8.5. in 81825 München, Unnützstr. 28
- Hans Franz**, fr. Waldhof, am 20.5. in 64569 Nauheim, Tannenstr. 28
- Anna Schlicksbier** geb. Röhricht, fr. Seelenz, am 15.6. in 63303 Dreieich-Sprendlg., Kurt-Schumacher-Ring 22
- Adolf Streichsbier**, fr. Schritzenz, am 30.5. in 73033 Göppingen, Christovstr. 60
- 86 Schw. Sanctina Weber** geb. Margarete Weber, fr. Simmersdorf, am 21.4. in 89617 Untermarchtal, Wohnheim Guter Hirte, Freiherr-v.-Speth-Str. 9.
- Rudolf Zeman**, fr. Friedrichsdorf, am 10.4. in 63071 Offenbach, Humboldtstr. 11
- Franz Müller**, fr. Rauneck, am 13.5. in 34599 Neuental-Zimmersrode, Peterwaldstr. 30
- Leo Bernesch**, fr. Iglau, am 20.4. in 63877 Sailauf, Zum Bischling 22
- Anna Hansl** geb. Stojan, fr. Stecken, am 11.5. in 64546 Mörfelden-Walldorf, Donaust. 75
- Gerti Illner** geb. Blitzner, fr. Iglau, am 10.6. in 63791 Karlstein, Hahnenkammstr. 10
- Anni Golonka** am 12.5. in 96106 Ebern, Pflegeheim, Kapellenstr.
- Hans Krautschneider**, fr. Sollowitz, am 20.5. in 71679 Asperg, Silcherstr. 6

- Marlies Lukschanderl** geb. Zwerenz, am 12.6. in 93359 Wildenberg, Blumenstr. 6
- Gretl Folter** geb. Plass, am 3.6. in 73553 Pfahlbronn, Schillerstr. 12
- Josef Seemann**, fr. Bergersdorf, am 22.5. in 73525 Schwäbisch Gmünd, Kaspar-Vogt-Str. 7
- Maria Wymetalik** geb. Bachl, am 31.5. in 74722 Buchen, Einhardstr. 9
- 85 Maria Modl** geb. Mifka, fr. Willenz, am 22.4. in 04523 Pegau-Kitzen, Nelkenweg 21
- Johann Neckar**, fr. Stecken, am 14.5. in 34233 Fuldata, Lönsweg 12
- Johann Friedl**, fr. Neuhof, am 22.4. in 92334 Berching, Ulmenstr. 10
- Josef Chwatal**, fr. Zeisau, am 7.6. in 93133 Burglengenfeld, Rote-Kreuz-Str. 17
- Johanna Reichert** geb. Neubauer, fr. Stecken, am 31.5. in 34576 Homberg, Zum Oberfeld 8
- Anni Rossa** geb. Eigl, fr. Ranzern, am 23.5. in 64750 Lützelbach, Siedlung 54
- Franz Forst**, fr. Schrittenz, am 8.6. in 87439 Kempten, Gesellenweg 17
- Dominika Wirl** am 14.5. in 87616 Marktoberdorf, Hohenwartstr. 17a
- 84 Wilhelm Schäfer**, am 29.4. in 64711 Erbach, Die Gasse 9
- Hans Friedl**, fr. Waldhof, am 26.4. in 39108 Magdeburg, Herderstr. 6
- Helena Krejčová** geb. Skorpik, am 29.4. in 58605 Jihlava/Iglau, Hybrálec/Ebersdorf 13, CZ
- Josef Máca**, am 22.4. in 58833 Stonařov/Stannern, Otín/Otten 12, CZ
- Eva Solařová** geb. Neuwirth, am 15.4. in 58601 Jihlava/Iglau, Telečká 37, CZ
- Franz Pollak**, fr. Falken au, am 7.5. in 97234 Albrechtshausen, Lindflurer Str. 19
- Pia Fifka** geb. Holz, am 17.5. in 73529 Schwäbisch Gmünd, H.-Kudlich-Str. 51
- Gitta Hampel** fr. Altenberg, am 9.6. in 14770 Brandenburg/Havel, Flämingstr. 11
- Josef Blaschek**, fr. Mischung, am 30.5. in 87600 Kaufbeuren, Salzmarkt 11
- Hans Grimshandl**, fr. Iglau, am 27.5. in 71139 Ehningen, Buchenweg 8
- 83 Marianne Wazlav** geb. Benker, fr. Siedichfür/Eger, am 15.5. in 91233 Rollhofen, Schnaittacher Weg 21
- Anton Tomschi**, fr. Schrittenz, am 15.5. in 74321 Bietigheim-Bissingen, Sandgrubenweg 18
- Hans Fischer**, fr. Iglau, am 21.5. in 71665 Vaihingen, Hebelweg 2
- Josef Wilke**, fr. Stecken, am 15.6. in 61350 Bad Homburg, Huserstr. 19
- Franz Folter**, fr. Mischung, am 30.5. in 73553 Pfahlbronn, Hasenkehlenweg 1
- Anna Singer** geb. Tschart, fr. Pfaffendorf, am 4.6. in 73642 Welzheim, Loßgasse 4
- Hilde Hack** geb. Tondl, fr. Pfaffendorf, am 19.5. in 34560 Fritzlar, Hauptstr. 35.
- Anton Tomschi**, fr. Schrittenz, am 15.5. in 74321 Bietigheim-Bissingen, Sandgrubenweg 18.
- 82 Hans Hanauer**, fr. Ebersdorf, am 22.4. in 40591 Düsseldorf, Nixenstr. 33
- Maria Kristen** geb. Lang, fr. Stannern, am 25.4. in 73230 Kirchheim, Reußensteinstr. 65
- Johann Niebler**, fr. Dobrenz, am 26.5. in 86690 Mertingen, Sudetenstr. 29
- Elfriede Withelm** geb. Neubauer, fr. Iglau, am 11.6. in 63846 Laufach-Fronh., Aschaffener Str. 1
- Emmi Kreuz** geb. Mayfarth, am 14.6. in 64569 Nauheim, Wilhelm-Liebke-Str. 21
- Franz Schramel**, fr. Irschings, am 20.5. in 73547 Lorch-Waldh., Ahornstr. 21
- Hans Biedermann**, fr. Poppitz, am 26.5. in 64807 Dieburg, Albert-Schweitzer-Str. 15
- 81 Anni Zöllner** geb. Langhans, fr. Hilbersdorf, am 12.5. in 91220 Schnaittach, Geißbühlstr. 22
- Ingeborg Grübl** am 17.5. in 87616 Marktoberdorf, Körberweg 10
- Marianne Mai** geb. Bernesch, fr. Iglau, am 31.5. in 71334 Waiblingen, Seewiesenstr. 1
- Brunhilde Pai** geb. Brußmann, fr. Schrittenz, am 9.6. in 90469 Nürnberg, Pachelbelstr. 150
- Anni Kolařová** geb. Urban, fr. Schrittenz, am 31.5. in 58001 Havlickuv Brod/CZ, Upekarny 1003
- Rudolf Toscher**, fr. Hilbersdorf, am 10.4. in 97207 Veitshöchheim, Lodenstr. 24
- Josef Göth**, fr. Poppitz, am 16.4. in 68161 Mannheim, R6,6
- 80 Katharina Ohnsorg** geb. Pauser, fr. Pistau, am 28.4. in 64711 Erbach, Erbacher Weg 1
- Pater Rudolf Plott sj.** fr. Iglau, am 6.5. in Tokio 102-8571, Japan House, Kioi-cho 7-1 Chiyodaku
- Johann Spazal**, fr. Iglau, am 16.4. in 73547 Lorch, Auf dem Bühl 14
- Claus Melzig**, fr. Breslau, am 12.5. in 60322 Frankfurt, Finkenhofstr. 36
- Herta Grünwald** fr. Niklasdorf, am 7.6. in 35447 Reiskirchen, Am Lindenberg 2
- Doris Duschek** geb. Rieg, am 25.5. in 74363 Güglingen, Trollinger Weg 8
- Marta Mácová** geb. Hoffmann, am 17.5. in 58833 Stonařov/Stannern/CZ, Otín/Otten 12
- 79 Katharina Wenig** geb. Fischer, fr. Schrittenz, am 18.4. in 63075 Offenbach, Hesselbuchstr. 47
- Anni Nachtigall** geb. Inwald, fr. Schrittenz, am 15.5. in 86687 Kaisheim, Pfalzgrafenstr. 18
- Elfriede Matl** geb. Blum, am 15.5. in 34582 Borken, Tulpenweg 5
- Anna Henkel** fr. Seelenz, am 14.5. in 87616 Marktoberdorf, Bertholdshofener Weg 25
- Maria Hähnlein** geb. Schmid, fr. Dt.-Gießhübel, am 16.5. in 63110 Rodgau, Lange Str. 11
- Pfr. Otto Thonhofer**, fr. Iglau, am 16.5. in 99713 Ebeleben, Sondershäuser Str. 10
- Dr. med. Wilhelm Kuntscher**, fr. Iglau am 15.5. in 39470 Kamenice nad Lipou/CZ, Lhotecká 485
- 78 Adolf Franz**, fr. Waldhof, am 4.5. in 34576 Homberg, Schmückebergsweg 3
- Josef Rau**, fr. Neudau/Karlsbad, am 4.5. in 91233 Neunkirchen, Frühmeßholzstr. 3

- Gisela Österreicher** geb. Frank, am 23.4. in 73529 Schwäbisch Gmünd, Heinr.-Heine-Str. 19.
- Johann Zödl**, fr. Sollowitz, am 17.5. in 86836 Lagerlechfeld, Zugspitzstr. 2
- Robert Kunschak**, fr. Iglau, am 18.5. in 86911 Dießen, Iglauer Str. 9b
- 77 **Rosemarie Dürport** geb. Rodel, am 8.5. in 8600 Dübendorf/Schweiz, Raubbühlstr. 15b
- Franz Fitzek**, fr. Seelenz, am 13.5. in 64823 Groß-Umstadt, Habitzheimer Ruh 23
- Rita Zeizinger** geb. Kurz, am 20.4. in 73529 Schwäbisch Gmünd, Albert-Lortzing-Str. 9
- Maria Scharnagl** geb. Nowak, fr. Hochberg, am 17.4. in 93309 Kelheim, Mitterweg 15
- Margarete Diehm** fr. Iglau, am 27.5. in 75443 Ötisheim, Hessestr. 3
- Margarete Ehrlicher** geb. Kasamas, fr. Zeisau, am 19.5. in 63811 Stockstadt, Sportfeld-Siedlung 7
- Herbert Lang**, fr. Iglau, am 5.5. in 74706 Ostgerburken, Martinstr. 21
- 76 **Beate Lipp** fr. Iglau, am 16.4. in 96106 Fricken-dorf, Am Eberner Weg 10.
- Herbert Joks**, fr. Iglau, am 19.5. in 63846 Laufach, Buchenlandstr. 20
- Ernst Brußmann**, fr. Schritzenz, am 27.5. in 35794 Mengerskirchen, Buchenwaldstr. 15
- Anna Walter** geb. Neufingerl, fr. Poppitz, am 1.5. in 69124 Heidelberg, Danziger Str. 5
- Josef Böhm**, fr. Poppitz, am 31.5. in 97834 Birkenfeld, Blumenstr. 1. Die Poppitzer Landsleute wünschen ihrem Ortsbetreuer alles Gute, gute Gesundheit und gratulieren herzlichst. Die Bundesleitung der Gemeinschaft schließt sich den guten Wünschen gerne an, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für die aktive Mitarbeit in der Dorfbetreuung. Als dritte im Bunde gratuliert auch das Heimatblatt und wünscht ebenfalls alles erdenklich Gute!
- Josef Göth**, fr. Wolframs, am 11.6. in 63354 Reinheim, Blumenstr. 4
- 75 **Brunhilde Czerny** geb. Mücke, am 13.5. in 64823 Groß-Umstadt, Dammweg 2
- Maria Klöck** fr. Ebersdorf, am 14.5. in 86916 Kaufering, Ludwigstr. 20
- Günther Angrick**, am 14.5. in 86911 Dießen, Stocketfeld 4a
- Elfriede Kaburek** fr. Iglau, am 20.5. in 75210 Keltern, Bachstr. 82
- Adolf Zeleny**, fr. Iglau, am 6.6. in 75177 Pforzheim, Sailerstr. 74
- Rose Heilig** geb. Pollak, fr. Wolframs, am 18.5. in 73540 Heubach, Untere Mühlstr. 40
- Margit Hepner** geb. Juranek, am 31.5. in 64291 Darmstadt, Greinstr. 52
- Maria Segeler** geb. Göth, fr. Poppitz, am 16.4. in 34537 Bad Wildungen, Obershäuser Str. 30A
- 74 **Johanna Wegner** geb. Grödl, fr. Neuhof, am 26.4. in 15366 Neuenhagen, Lauterberger Str. 28
- Helmuth Czepl**, fr. Schachersdorf, am 8.6. in 65817 Eppstein, Mendelssohnstr. 6
- Walter Benesch**, fr. Iglau, am 1.6. in 80933 München, Schleißheimer Str. 479

Ingrid Petermann geb. Mattl, fr. Iglau, am 6.6. in 63762 Großostheim, Bahnhofstr. 2

Josef Scharnagl, am 20.5. in 93309 Kelheim, Mitterweg 15

Hans Toscher, fr. Hilbersdorf, am 21.5. in 34576 Homberg, Im Seckenhain 3

73 **Herbert Schrogel**, fr. Iglau, am 30.4. in 73655 Plüderhausen, Cranachweg 2

Franz Handl, fr. Stannern, am 19.5. in 69427 Mudau, Prof.-Albert-Str. 10

72 **Inge Leidemann** geb. Gerhart, am 29.4. in 86911 Dießen, Maria-Hilf-Str. 19

Franz Stojan, fr. Stecken, am 1.4. in 95478 Kemnath, Im Höritz 4

71 **Karin Wagner** am 31.5. in 64823 Groß-Umstadt, Eichendorffweg 5

Franz Michelfeit, fr. Ebersdorf, am 1.6. in 86926 Pflaumdorf, Sudetenstr. 12



Am 14. Mai d.J. feiert **Harald „Harry“ Höfer**, 81735 München, Ramoltstr. 43, seinen **60. Geburtstag**. Ihn mit seinen vielen Funktionen die er in unserer Gemeinschaft, in der Bundesleitung, im Singkreis, im Arbeitskreis Musik, in der Nachbarschaft

München ausübt noch vorzustellen, erübrigt sich. Ihn kennt ja eh jeder! Und „a jeder“ gratuliert auch ganz herzlich und wünscht für das neue Lebensjahrzehnt alles erdenklich Gute, viel Glück und Freude, Gesundheit und Wohlergehen – und dass er uns allen noch lange mit seinen guten Ideen, seinem Wissen und seinem Engagement zur Verfügung stehen wird. An vorderster Stelle wünschen das alles natürlich die Nachbarschaft München sowie die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel und selbstverständlich wünschen es auch alle Singkreisle, alle Musikanten und Freunde in und außerhalb der Iglauer Gemeinschaft!

Die vielen Glückwünsche die ich zum 80. Geburtstag bekam, freuten mich sehr. Allen gilt mein herzlichster Dank!

Marius Neuwirth, Iglau

Herzlichen Glückwunsch zum Ehejubiläum

Erwin und Maria Derra haben am 12. Mai vor 60 Jahren geheiratet! Maria Derra, geb. Pokoj stammt aus Bergersdorf Haus Nr. 12 und lernte nach der Vertreibung ihren Erwin aus Neubrunn kennen. Erwin Derra ist und war schon immer sehr an der Geschichte der Heimatvertriebenen interessiert, so dass er seit der Wiederbelebung der Nachbarschaft Ebern, im Jahr 1995, diese als 2. Obmann sehr unterstützt und immer bei Heimattreffen, bei Festumzügen in der Iglauer Tracht seine Verbundenheit mit den Iglauern ausgedrückt hat. Die Nachbarschaft Ebern gratuliert sehr herzlich und wünscht dem „diamantenen“ Paar noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Herzlichen Glückwunsch Herr Pfarrer!

Im letzten Grenzboten konnte man es lesen: Unser aus Iglau stammender Landsmann und Pfarrer Franz Pitzal, Renningen, feierte am 21. Februar d.J. seinen 80. Geburtstag. Am Tag zuvor wurde ihm in einem Festakt die Ehrenbürgerwürde der Stadt Renningen verliehen. In der Laudatio ist zu lesen:



„Als dankbare Anerkennung seines sozialen, kulturellen und kirchlichen Engagements als Pfarrer und seiner Leistungen für die Verständigung der Konfessionen im Rahmen aktiv gelebter Ökumene, in Würdigung seiner langjährigen Verdienste um die Renninger Krippe, die Sternsingeraktionen, die Aktion Notnagel, den Weltkulturpfad und viele andere stadtprägende Projekte, in Respekt vor seinem einzigartigen selbstlosen und beispielhaften Einsatz zum Wohle der Armen und Hilfsbedürftigen in über 70 Ländern der Erde und auch in der Stadt Renningen, als Dank für die aktiv mitgestaltete Bürgergemeinschaft und das Zusammenbringen der Menschen beider Stadtteile Renningen und Malmsheim sowohl in den Herzen, als auch in den Köpfen, wurde **Pfarrer Franz Pitzal am 20. Februar 2016, die Ehrenbürgerschaft als höchste Auszeichnung der Stadt Renningen verliehen.**“

Die Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Renningen und der darauffolgende 80. Geburtstag waren, wie er in seiner Dankadresse schreibt, nicht nur für ihn persönlich ein ganz besonderer Höhepunkt in seinem Leben, denn was ihn besonders freute, war, dass dies alles für die Bürger der Stadt Freude, Begegnung und Zusammengehörigkeit schaffte. Der Festakt in der Stegwiesenhalle mit der Ansprache von Bürgermeister Faißt und dem einmaligen, gereimten Rückblick in schwäbischer Mundart, von Landrat a.D. Bernhard Maier wurde für alle zu einem Erlebnis, das man nicht so schnell vergessen wird. Dazu die eingeblendete Videobotschaft von Günther Oettinger sowie die weiteren Beiträge von vielen Wegbegleitern, wie auch die musikalische Gestaltung durch die Musikschule, hinterließen bei den über 400 Besuchern bleibende Eindrücke. Unter den Besuchern war auch eine „Delegation“ aus der Nachbarschaft Schwäbisch Gmünd, angeführt von Obmann Horst Zeizinger und seiner Frau Rita. Die Schwäbisch Gmünder überbrachten auch die Glückwünsche der Landsleute zu Pfarrer Pitzals 80. Geburtstag und übergaben ein Präsent der Nachbarschaft. Der Gottesdienst in Renningen mit den Scholaren und dem Marengomo Chor, der Gottesdienst in Malmsheim mit Weihbischof Kuhnle, der mit seiner so gegenwartsbezogenen Predigt alle begeisterte, aber auch die Dankfeier mit Paul Schobel am Abend in der Bonifatiuskirche gaben diesen Tagen einen geistig vertieften Inhalt. Es gab Gelegenheit für viele Menschen, sich zwanglos zu unterhalten, Begegnungen zu vertiefen. Einige kamen nach vielen Jahren wieder einmal zusammen.



Unmittelbar nach den beiden großen Tagen flog Pfarrer Franz Pitzal nach Rom. Ihm war Gelegenheit eingeräumt worden mit Papst Franziskus zu sprechen. Pfarrer Pitzal redete mit dem Papst über die Renninger Krippe, die dieses Mal bekanntlich „im Zeichen der Barmherzigkeit“ gestanden hatte, was das große Anliegen von Franziskus ist. Pfarrer Pitzal übergab dem Papst Bilder von der Krippe. Der Papst tauschte mit Franz Pitzal die päpstliche weiße Kopfbedeckung, das Pileolus aus. „Beten Sie für mich“ sagte der Heilige Vater dann in deutlicher deutscher Sprache zu unserem Iglauer Landsmann. In der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland im Vatikan kam Pfarrer Pitzal noch mit Botschafterin Annette Schavan zusammen und in dessen Privatwohnung anschließend noch mit Kardinal Kasper. In Neapel besuchte Pfarrer Pitzal die Krippenstraße, kaufte Einiges für Renningen ein, um dann noch Freunde auf der Insel Ischia zu besuchen.

Die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. gratuliert Landsmann Pfarrer Franz Pitzal sehr herzlich zu dieser ehrenvollen Auszeichnung, freut sich mit ihm darüber und wünscht für sein weiteres Wirken als „Krippenpfarrer“, Seelsorger und Menschenfreund weiterhin Gottes reichen Segen, bei allerbesten Gesundheit!

Peter Tenschert, Bundesvorsitzender

Frühling.

Nun freue Dich Mädelein!

*Der Winter vorbei, Schneeбächlein rieseln zu Tale.
Schon reitet der Junker Lenz herein,
mit lautem Singsang und Schalle.*

*Er bringt die Wandervögel mit
und buntes Blumengeschmeide,
die gauckelnden schillernden Falter all'
und vielerlei Frühlingsfreude.*

*Bald grünet im Gärtlein am Rosenhang
die Laube, wo still und verschwiegen
du wirst, wenn schlafen will gehen der Tag,
dort in den Armen des Liebsten dich wiegen.*

Das Gedicht ist von Ferdinand Graßl, verfasst 1886. Wir haben es der 2. Folge der Flugschriftenreihe „Der Heimatbrunnen“ entnommen, herausgegeben von der „Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde in der Iglauer Sprachinsel“, gedruckt 1922 von der Druckerei J. Rippl & Sohn, Iglau.

Ihnen allen, liebe Bezieher und Freunde des Heimatblattes wünschen wir damit einen angenehmen Frühling und schönen Wonnemonat Mai. *Ihr Heimatblatt*

Die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V.,
der Iglauer Singkreis und der Arbeitskreis Musik,
gratulieren dem stellvertretenden
Bundesvorsitzenden,
Arbeitskreis-Koordinator, aktiven Sänger
und Musikanten

Harald „Harry“ Höfer
sehr herzlich zum **60. Geburtstag.**

Mit den allerbesten Wünschen für Glück
und Segen, sowie gute Gesundheit für das
neue Lebensjahrzehnt, verbinden wir ein ganz
großes Vergelts Gott für das große Engagement
in unserer Gemeinschaft und für
den Erhalt unseres Kulturgutes.

Peter Tenschert
Bundesvorsitzender

Dr. Wilfried Stolle
Singkreis Süd

Franz Höfer, AK Musik

Hier schreibt der Leser

In der letzten Grenzboten-Ausgabe hatten wir über die Freundschaft zwischen dem Schlappenzer „Professor“ Dr. Josef Neupärtl und Albert Einstein berichtet. Daraufhin haben sich Landsmann Raimund Schindler und Franz Höfer (Niestetal) beim Grenzboten gemeldet. Raimund Schindler (Foto), gebürtig aus Hochtann, hat seine Erinnerungen in einem Leserbrief zusammengefasst. Er schreibt:

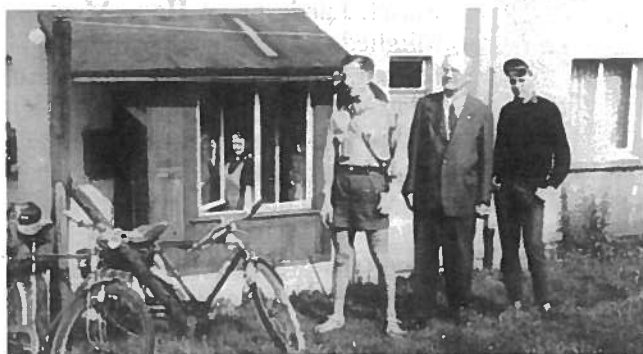
Ergänzend zum Bericht im Grenzboten Nr.1 von 2016:
Albert Einstein – Dr. Josef Neupärtl,
„Ziemlich beste Freunde“

Als mich vor einigen Wochen meine Verwandte Silvia Kaufhold aus Gehrden bei Celle anrief und mich fragte, ob ich etwas über die freundschaftliche Beziehung zwischen Albert Einstein mit Prof. Dr. Josef Neupärtl und dem Treffen dieser beiden Männer im Jahre 1952 in Büdingen wisse, war ich äußerst überrascht und völlig sprachlos. Ebenso erging es auch Silvia Kaufhold, eine geborene Neupärtl, als sie von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zu diesem Treffen und zu dieser Freundschaft befragt wurde. Da sie wusste, dass ich seit 1961 engen Kontakt zu Dr. Josef Neupärtl, dem Bruder meiner Großmutter Anna. Duffek geb. Neupärtl, hatte, war sie der festen Meinung, ich könnte etwas Licht in diese äußerst bemerkenswerte Beziehung zwischen diesen beiden Gelehrten bringen. Doch leider wusste ich überhaupt nichts! Der Professor, wie er in der Verwandtschaft mit Hochachtung nur genannt wurde, hat mit mir nie über seine freundschaftliche Beziehung zu Albert Einstein gesprochen.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Josef Neupärtl, Marie Neupärtl, seine Frau, Johann Smilovsky, Anna Duffek geb. Neupärtl, Schwester v. Dr. J. Neupärtl. Die Aufnahme datiert v. 12.4.1964, Besuch bei Fam. Smilovsky in Spraitbach.

Dr. Neupärtl schätzte die verwandtschaftlichen Beziehungen sehr. Nach der Vertreibung war er sehr bemüht, die versprengten Verwandten aufzuspüren und die Kontakte zu den einzelnen Familien so schnell wie möglich herzustellen. Es waren dies besonders auch die vielen Nachkommen seiner Schwester Anna, verh. Duffek, aus Hochtann-Klarbronn. Ebenso die Familie Anton Duffek in Mirsdorf bei Coburg, Familie Heppner in Pegnitz, Familie Langer in Sulzbach-Rosenberg, Familie Schindler in Rademin ehem. DDR (meine Eltern), Familie Höfer/Tomenendal in Hebel und die Familie Smilovsky in Spraitbach, bei der auch seine Schwester Anna lebte. Durch meine Mutter, die ein begeisterte Briefeschreiberin war, erfuhr ich schon als Kind sehr viel über den „Onkel Professor“. Erfreut und sehr dankbar waren wir immer, wenn Post aus Büdingen kam, nicht selten auch ein Paket. Aber auch schon damals verschickte er gern selbstgemachte Fotos von den Verwandten, denn er war ein eifriger Hobbyfotograf. Wenn man ihn in Büdingen besuchte, wurden immer im Garten vor seinem Haus – sein ganzer Stolz – zur Erinnerung Fotos gemacht.



Franz Höfer, damals in Hebel wohnhaft, der 1960 mit dem Fahrrad unterwegs war und in Büdingen Station machte, wurde selbstverständlich als „Jüngling“ aufgenommen (Links auf dem Foto, mit kurzer Hose, Mitte: Dr. J. Neupärtl, re: ein Freund von F. Höfer, Büdingen 1960). Durch die Verbreitung seiner Bilder hat Dr. Neupärtl erreicht, dass sich die weit zerstreute Verwandtschaft nicht zu sehr entfremdet. So war es für mich eine Selbstverständlichkeit, als ich im Jahre 1961 verbotener Weise von Westberlin nach Hannover flog und dann mit dem Fahrrad fast alle Verwandten in der BRD be-

suchte, auch den Professor in Büdingen zu treffen. Für mich zudem ein unvergessliches Datum, denn es war der 13. August 1961, als in Berlin die Mauer gebaut wurde. Von vielen Besuchen und Fahrten, auch von denen meines Bruders Anton, der einige Jahre später über die „grüne Grenze“ bei Salzwedel in die BRD flüchtete und den Professor öfters besuchte, wäre so manches zu berichten aber leider nichts über die Freundschaft der beiden Gelehrten oder über das Treffen 1952 in Büdingen. Für mich gibt es nur eine Erklärung: Prof. Dr. Josef Neupärtl war ein äußerst korrekter, gewissenhafter und vertrauenswürdiger Mensch. Wenn Albert Einstein 1952 inkognito nach Büdingen kam und seinem Freund bat, keinem davon zu erzählen, so bin ich überzeugt, dass Dr. Neupärtl von seinem Naturell her gar nicht anders konnte, als dies zu beherzigen und darüber Still-schweigen zu wahren.

Ob er vielleicht seiner lieben Frau oder seiner Tochter Gotelinde (Lindi genannt) im Vertrauen etwas von dem hohen Besuch in Büdingen erzählt hat, lässt sich heute leider nicht mehr feststellen, denn beide sind verstorben. Lindi, die als Opernsängerin in der Schweiz und in Österreich gelebt hat, hat nach dem Tod ihrer Eltern

aus unbekannten Gründen alle Verbindungen zu sämtlichen Verwandten abgebrochen. Außerdem hat sie das Haus in Büdingen verkauft und sogar sehr persönliche und vertrauliche Dokumente bei der Haushaltsauflösung veräußert. Alte Briefe oder andere Unterlagen, aus denen man zum Thema „Einstein“ evtl. noch hätte etwas erfahren können, liegen also auch nicht vor. Bemerkenswert ist noch, dass im Internet zum Stichwort „Dr. Josef Neupärtl“ von einem holländischen Anbieter eine große Anzahl Fotos – auch etliche von mir gemachte – die ich dem Professor zu seinem Bildarchiv beigesteuert habe – zum Kauf angeboten wurden. Bilder mit Datumsangabe, Ort- und Personenbenennung (Urheberrechte, Datenschutz !?) Silvia Kaufhold hat diese Bilder erworben und mir eine große Anzahl davon überlassen. Für die nahen und fernen Verwandten bleiben somit nur die Erinnerungen, die Erzählungen und die Fotos, die von oder mit dem Professor gemacht wurden. Für manch einen „Grenzboten“-Leser ist das eine oder andere Bild sicher auch interessant. Raimund Schindler, geboren in Hochtann, jetzt in 73565 Spraitbach.



Es starben fern der Heimat

Leider erhielt der Schrittenzer Ortsbetreuer erst im März d.J. die Nachricht dass Frau **Maria Jordan** geb. Kreuz aus Schrittenz am 17. November 2015 in Schwäbisch Gmünd im 90. Lebensjahr verstorben ist. Die Schrittenzer Landsleute sind sehr traurig, denn Frau Jordan war eine treue Landsmännin.



Am 6. Januar verstarb im 91. Lebensjahr, jedoch plötzlich und unerwartet, Landesmann **Hans Mastny**, Mitglied der Nachbarschaft Aschaffenburg. Er kam am 6. Juni 1924 in Iglau zur Welt. Nach dem Besuch der Volks- und Bürgerschule erlernte er bei seinem Onkel das Bäckerhandwerk.

1942, da war er gerade mal 18 Jahre alt, wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Nach dem Krieg kam er nach Prag in Gefangenschaft, woraus er 1948 entlassen wurde. Durch das Rote Kreuz fand er seine Mutter und Schwester in Großostheim. Dort lernte er auch seine Frau kennen und lieben. Mit seiner Frau und zwei Töchtern baute er 1956 ein Haus. Am 1. April 1955 trat er der Iglauer Gemeinschaft, Nachbarschaft Aschaffenburg bei. Als langjähriger Kassier war er im Vorstand der Nachbarschaft tätig. Zusammen mit seiner Schwester Hermi Haas organisiert er zudem so manches Treffen, half beim Schmücken des Raumes, oder trug Geschichten und Gedichte aus der Heimat vor. Wo immer er gebraucht wurde packte er mit an. Mit den Iglauer Männern, die im Dorf wohnten, traf er sich jeden Sonntag zum Frühschoppen. Zuletzt war er jedoch der noch einzige Iglauer, der am Stammtisch saß. Für

seine langjährige Tätigkeit als Kassier und seine Treue zur Nachbarschaft Aschaffenburg wurde ihm die silberne Ehrennadel verliehen. 2015 konnte Hans Mastny darüber hinaus für seine 60 jährige Mitgliedschaft in der Nachbarschaft geehrt werden. Er wird bei den Landsleuten der Nachbarschaft Aschaffenburg immer in guter Erinnerung bleiben.

Am 16. Januar d.J. verstarb Landsmann **Ernst Holy**. Er stammte aus Wolframs, wo er auch auf dem elterlichen Hof, Haus Nr. 32, aufgewachsen ist. Nach der Vertreibung fand er in Bayern neue Heimat und eine Anstellung bei der Post. Bis zur Verrentung war er als Briefträger tätig. 1953 hatte er geheiratet. Seine Frau Juliane schenkte einem Sohn das Leben. Inzwischen gehören eine Enkelin und zwei Urenkel zur Familie. In ihrer Mitte konnte Landsmann Holy letztes Jahr noch Weihnachten feiern, allerdings schon gekennzeichnet von seiner Krebserkrankung, der er knapp vier Wochen danach erlag. Einige Landsleute hatten an seiner Beisetzung teilgenommen. Ortsbetreuer Walter Schrammel stellte als letzten Gruß der Sollowitz und Wolframser eine Blumenschale am Grab von Ernst Holy nieder.



In der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V., insbesondere jedoch bei den Seelenzer Landsleuten herrscht tiefe Betroffenheit über den Tod von **Katharina „Kathi“ Grödl**. Sie verstarb am 22. Januar d.J. im 94. Lebensjahr an ihrem Wohnort Mömlingen. Sie wurde am 3.9.1922

in Seelenz im Kreis Iglau in einem Bauernhof geboren und heiratete 1945 den Landwirt Anton Grödl aus Deutsch Schützendorf, Ihr 1. Kind Ernst wurde 1945 noch in Seelenz geboren. Im Frühjahr 1946 wurden sie aus ihrer Heimat vertrieben. In Mömlingen arbeitete sie zuerst, wie so viele als Hilfskraft in der Landwirtschaft, um wenigstens etwas zum Essen zu haben, später arbeitete sie lange Jahre in einer Kleiderfabrik. 1950 wurde ihre Tochter Margarete geboren, 1954 kam Sohn Günther zur Welt, der leider im Alter von acht Jahren in der Mümling ertrunken ist. Mit viel Eigenleistung baute Familie Grödl 1956 ihr Einfamilienhaus. Ab 1983, dem Jahr in dem ihr Mann verstarb, führte Kathi Grödl den Haushalt alleine, war für ihre Kinder da und nun zuletzt für 7 Enkel. Sie war 1949 Gründungsmitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Zusammen mit Franz Kuttelwascher betreute sie auch die Mömlinger SL-Ortsgruppe und war in der SL-Kreisgruppe aktiv als Frauenreferentin – und Sie war aber auch überaus aktiv in unserer Gemeinschaft, als Ortsbetreuerin von Seelenz. Ihre Beiträge in Büchern und Zeitschriften, selbstverständlich auch im Grenzboten, waren Ausdruck ihrer äußerst großen Heimatliebe. Diese Heimatliebe galt selbstverständlich ganz besonders „ihrem“ Seelenz, über das sie auch Gedichte verfasste. Kathi Grödl war zudem eine sehr lebensfrohe Frau. Gerne erinnert man sich an ihre im Iglauer Dialekt vorgetragenen lustigen Geschichten bei den geselligen Abenden, damals noch im „Hahnenschnabel“ oder im Saal der Jugendherberge in Heidenheim. Im Alter von 80 Jahren nahmen leider ihre gesundheitlichen Beschwerden derart zu, dass sie ihren eigenen Haushalt aufgeben musste. Kathi Grödl zog zu ihrer Tochter Margarete Hohm, die sie fortan gemeinsam mit ihrem Ehemann Berthold mit großer Liebe und Sorgfalt betreuten. So konnte Kathi Grödl im Familienkreis noch viele Feste feiern. Unvergessen: Der 90. Geburtstag und ihr Besuch beim Seelenzer Treffen 2014, bei dem sie eindrucksvoll das von ihr verfasste Gedicht „Die treue Iglauerin“ vorgetragen hat. Da heißt es: „... und hot sie wou a Fest mitgmocht, dou wor sie in der Iglauer Trocht. Met dera Trocht hot sie Abschied gnumma und is zum hl. Petrus kumma ... Du willst die Trocht a weiter trogn, der Herrgott wird sou a nix sogn...“. Und das Gedicht endet mit dem wohlwollenden Spruch unseres Herrgotts: „Du siehst sie (die Iglauer Landsleute) glänzen Stern an Stern! I hob die Iglauer a so gern!“ So können wir also getrost davon ausgehen, dass Kathi Grödl ihr himmlisches Dasein mit Freude genießen kann, während man sich in der Seelenzer Dorfgemeinschaft und selbstverständlich in unserer Iglauer Gemeinschaft gern an sie erinnert.

Am 18. Februar 2016 verstarb in Neubiberg Landsmann **Franz Kreuz**, der bis dahin älteste Raun-ecker, im 97. Lebensjahr. Am 28. September 1919 kam er zur Welt. Seine Eltern waren Marie und Johann Kreuz, ein „Eisenbahner“. Nach der Schulzeit machte Franz Kreuz bei der Iglauer Gärtnerei Sonnek eine Ausbildung zum Gärtner und besuchte die Be-



rufschule in der Budweisergasse. Schon damals hatte er, unbewusst, ein Auge auf seine spätere Freundin und Frau geworfen. Sie lag im Kinderwagen, den ihr Vater, der daneben saß, in der Nähe der Berufsschule abgestellt hatte. Franz Kreuz musste in den Krieg ziehen, wurde verwundet und danach als „kriegsuntauglich“ zur Arbeit in Iglau verpflichtet. Nach Kriegsende wurde er verhaftet, im Kreisgericht in Iglau eingesperrt, schwer misshandelt und zu 10 Jahren Zwangsarbeit auf der Burg Müräu (im Schönhengstgau) „verurteilt“. 1955 wurde er nach Lauf entlassen, wo er seine Eltern und Geschwister wieder in die Arme schließen konnte. Und – so wollte es das Schicksal – bei einem Ausflug nach Dießen/Ammersee fand er „sein Baby aus dem Kinderwagen“ wieder, das inzwischen 22 Jahre alt war. 1957 war Hochzeit, in Andechs. Der gemeinsame Sohn war zwei Jahre alt, als die junge Familie 1960 nach Otobrunn/Neubiberg gezogen ist, wo Landsmann Kreuz bis zur Pensionierung als Briefträger tätig war. Der optimale Beruf für ihn, denn er war gern an der frischen Luft. Die Familie wurde größer. 1962 kam Sohn Martin zur Welt. Als die goldene Hochzeit gefeiert wurde, war Franz Kreuz 88 Jahre alt. Da der liebe Gott ihm beinahe noch die 10 Jahre der Gefangenschaft obendrauf schenkte, konnte er sich nicht nur über ein glückliches Leben an der Seite seiner Hermi und an den beiden Söhnen, sondern auch über fünf Enkel- und zwei Ur-enkel-Kinder freuen.

Die Schrittenzer Landsleute trauern um Frau **Resi Prins** geb. Stoklasek, die am 19. Februar 2016 in Rotterdam/Holland verstorben ist. Solange Ihr Mann lebte hatten sie bei keinem Dörfertreffen der Schrittenzer gefehlt. Sie wurde am 28. Januar 1930 in Schrittenz geboren und lebte dort bis zur Vertreibung. Um Resi, Prins, deren Mann vor gut 20 Jahren verstarb, trauern zwei Töchter und ein Sohn sowie auch das Heimatblatt, das mit Resi Prins erneut eine sehr treue Bezieherin verloren hat.



Landsmann **Hans Kalliwoda** ist am 22. Februar d.J. verstorben. Er hatte sich seit der Demenzerkrankung seiner Frau zwar sehr aus der Öffentlichkeit zurückgezogen, aber trotzdem war er in unserer Gemeinschaft immer irgendwie präsent. So machte sein Tod ziemlich Betroffen. Am 16. Mai 1927 war er in Handelsdorf – oder wie in der Familie der Kalliwodas gesagt wurde Handelshof – zur Welt gekommen. Zusammen mit seinen Geschwistern, drei Brüder und drei Schwestern, verbrachte er eine ungetrübte Kindheit. Nach dem Besuch der Volksschule in Helenental wechselte er zur Bürgerschule in Iglau. Während dieser Zeit arbeitete er auf dem heimischen Hof mit. Nach dem Krieg ereilte ihn und seine Familie das Schicksal vieler Deutschen in der Sprachinsel. Er wurde ins Lager verbracht, war zur Zwangsarbeit eingeteilt und 1946 endgültig aus der Heimat vertrieben. Per Transport kam die Familie nach Neustadt im Odenwald. Neuer Wohnsitz wurde Breuberg. Hans Kalli-woda selbst wurde auf der Breuburg untergebracht.

Von 1946 bis 1951 arbeitete er bei der Firma Pirelli. In dieser Zeit war er sowohl an den Wochenenden, als auch im Urlaub mit dem Fahrrad unterwegs und knüpfte Kontakte zu den vertriebenen Iglauern. 1950 lernte er seine spätere Frau Friedrike „Friedl“ Zatocil kennen. Ein Jahr später zog er nach Frankfurt und absolvierte dort eine Lehre als Elektriker. Nach bestandener Lehrzeit kehrte er zur Firma Pirelli zurück und wurde Schichtleiter. 1956 heiratete er seine Friedl und ein Jahr später freuten sie sich über die Geburt von Sohn Franz-Peter. Hans Kalliwoda vollzog 1964 einen beruflichen Wechsel. Er hatte eine Stelle als Justizangestellter beim Amtsgericht in Darmstadt angenommen. Eine Tätigkeit, die er bis zu seinem Renteneintritt ausübte. Zeitlebens pflegte Landsmann Kalliwoda einen intensiven Kontakt zu seinen Geschwistern, von denen seine Schwester Herta und sein Bruder Franz noch leben. Eine enge Freundschaft verband Hans Kalliwoda mit einer Weinbauern-Familie in Rheinhessen. Die Weinlese war fest im Kalender von Hans und Friedl Kalliwoda eingeplant. Wegen seiner handwerklichen Fähigkeiten war er auch in seinem privaten Umfeld sehr gefragt. Darüber hinaus war er aktives und später passives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr an seinem Wohnort. Ganz besonders am Herzen lag ihm jedoch auch die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel. Viele, viele Jahre war er Obmann der Nachbarschaft Erbach und Ortsbetreuer seiner Heimatgemeinde Handelsdorf und der im Kirchsprengel vereinten weiteren Dörfer. Er organisierte die Treffen der Nachbarschaft, nahm an den Tagungen in Heidenheim Teil und selbstverständlich an den Gedenktagen in Waldkirchen. Dort waren er und seine Friedl immer schon Tage zuvor anwesend und sorgten u. a., zusammen mit den Landsleuten Dobihal, Kremser und Wehrmann dafür, dass sich unsere Gedenkstätte auf dem Friedhof in Waldkirchen sauber und gepflegt präsentierte. Es war eine Ehre für ihn und seine Frau, dass sie bei der Unterzeichnung des Stiftungsvertrages mit der Gemeinde Waldkirchen, der die heutige Pflege der Gedenkstätte regelt, dabei sein durften. Eindrucksvolles Vermächtnis sind jedoch insbesondere die stattliche Anzahl von ihm originalgetreu nachgebauten Bauernfiedeln und die kunstvoll angefertigten Wappen, die er der Gemeinschaft geschenkt hat. Er hat damit nicht nur über seinen Tod hinaus unauslöschbare Spuren hinterlassen, sondern ist damit maßgeblich an der Sicherung unseres kulturellen Erbes beteiligt. Die Würdigung der Verdienste Hans Kalliwodas fanden Ausdruck in der Verleihung der goldenen Ehrennadel. Unser stellvertretender Bundesvorsitzender Sepp Gleixner griff diese Verdienste in seinem Nachruf auf, machte sie zum Gegenstand der Würdigung durch die Gemeinschaft und zum letzten Dankeschön auch von Seiten der Nachbarschaft Erbach und der Arbeitsgemeinschaft Volksmusik.

Am 7. März 2016 verstarb im Alter von 95 Jahren Frau **Anna Wassipaul**, geb. Zödl, geboren am 21. Januar 1921 in Iglau. Nach dem frühen Tod der leiblichen Mutter fand sie bei ihrer Stiefmutter Therese Zödl viel Liebe und Fürsorge. Anni, wie man sie nannte, beendete mit Erfolg eine Schneiderlehre und war in den folgen-

den Kriegsjahren als Fernschreiberin viel in der Welt unterwegs. Zurückgekehrt nach Iglau musste sie mit Mutter und Schwester die Heimat verlassen und fand später eine erste Bleibe in Volkers (Rhön). Hier fand sie, nach einigen Irrwegen, ihren späteren Ehemann Hans. Er stammte aus Porenz. Bald läuteten die Hochzeitsglocken in dem kleinen Ort für die erste Flüchtlingshochzeit. Später folgte zuerst der Umzug nach Traunstein/Oberbayern, wo ein Sohn und eine Tochter geboren wurden und nach einigen Jahren (1953) die Übersiedlung nach Michelstadt im Odenwald, wo sich etliche Familienmitglieder wieder fanden. Hier kam die zweite Tochter zur Welt. Anni Wassipaul unterstützte den Unterhalt der Familie mit viel Fleiß und Energie. Leider verstarb ihr Ehemann schon 1984, doch sie hatte die Kraft, trotz mehrerer Schicksalsschläge, viele Dinge noch selbständig zu unternehmen. Nach ihrem 90. Geburtstag konnte sie leider nicht mehr allein in ihrer Wohnung bleiben und so verbrachte sie die letzten Jahre wohlbehütet im Heim. Dort erinnerte sie ein Igel an ihrer Tür stets an die Heimat.

Die Nachbarschaft Burglengenfeld trauert um Frau **Ilse Schießl**, geborene Dolinek, geboren am 7. Juni 1923 in Klein-Berenau. Kindheit und Jugend verbrachte sie jedoch in Altenberg, wo der Vater in der Tuchfabrik tätig war. Zusammen mit den Eltern wurde Ilse Dolinek aus ihrer Heimat vertrieben und kam mit dem Transport, der am 28. Mai 1946 den Grenzbahnhof Furtl im Wald passierte, zunächst nach Schweinfurt, dann nach Alzenau in Unterfranken. Aus der Ehe mit Werne Schießl stammen zwei Töchter und ein Sohn. Am 1. Januar 1994 trat Frau Schießl der Nachbarschaft Burglengenfeld bei und besuchte mit ihrem Ehemann vor allem die Adventfeiern. Zuletzt war es ihr am 13. März 2011 möglich zum Heimatnachmittag zu kommen. Vor fünf Jahren fand das Ehepaar Schießl Aufnahme in einem Seniorenstift in Tegernheim bei Regensburg. Dort ist Ilse Schießl am 12. März 2016 verstorben. Bei der Trauerfeier am 21. März 2016 in Tegernheim würdigte Obmann Adolf Hampel ihre Verbundenheit zur Nachbarschaft und zur Altenberger Dorfgemeinschaft.

Am 22. März 2016 verstarb Frau **Maria Klement** geb. Waclaw. Sie stammte aus Stecken, wo sie am 25. Dezember 1921 zur Welt gekommen ist und ihre Kindheit und Schulzeit verbrachte. Mit 15 begann sie in Karlsbad eine Ausbildung zur Säuglingsschwester und arbeitete danach auch in diesem Beruf. Ab Kriegsende war Frau Klement jedoch in einem Lager untergebracht und musste von dort täglich zur Arbeit bei einem Bauern. Erst 1947 „durfte“ sie die Heimat verlassen angeblich weil zuvor in Deutschland kein Platz mehr war. Sie kam nach Homberg, lernte dort ihren späteren Ehemann Johann Klement kennen. Er war ebenfalls aus Stecken. 1948 war Hochzeit. Ein Jahr später kam Tochter Elisabeth und 1953 Sohn Peter zur Welt. Inzwischen konnte sich Maria Klement über fünf Enkelkinder freuen. 1954 war die Familie in ein Siedlungshäuschen eingezogen, das Kriegsbeschädigte zur Miete angeboten wurde. Johann Klement hatte im Krieg ein Bein verloren. Das Haus wurde später kauf-

lich erworben. Bevor sie die letzten Monate in einem Altenheim verbrachte, hatte Frau Klement, die sich seit ihrer Heirat um Familie und Haushalt kümmerte, noch darin gewohnt.

Im Memoriam Horst Löffler

Der langjährige Schriftleiter der „Nachrichten der Sudetendeutschen“ in Baden-Württemberg, Horst Dietger Löffler, ist am 19. Dezember 2015 verstorben. Einige in unserer Gemeinschaft haben mit ihm einen guten Freund, der Grenzbote einen sehr angenehmen, kompetenten Geschäftspartner verloren. Ihm ist es zu verdanken, dass immer wieder auch über unsere Gemeinschaft in den „Nachrichten“ berichtet wurde. Oft war er Gast bei unseren Heimattagen in Heidenheim. 2010, beim 60. Geburtstag unserer Gemeinschaft, war er Haupt- und Festredner. Damals lobte Horst Löffler, der auch stellvertretender Landesobmann der SL Baden-Württemberg war: „Das was von der Iglauer Gemeinschaft geschaffen wurde, verdient Respekt“. Dieser Respekt wurde Horst Löffler auch für seine Lebensleistung, für sein Engagement in der SL zuteil. Ganz besonders auch für sein Engagement für die Belange der deutschen Minderheit in Tschechien. Horst Löffler stammte aus Oberplan (Horní Planá) im Böhmerwald, wo er am 10. März 1940 geboren und von wo er auch 1945 mit seiner ganzen Familie Richtung Bayern vertrieben wurde. Neben seinem landwirtschaftlichen Fachhochschulstudium in Nürtingen, wo er viele Jahre lebte, studierte er auch Psychologie und Verhaltensforschung in Stuttgart und Tübingen. Danach begann er mit seiner Tätigkeit in der außerschulischen Jugendbildung und als Veranstalter von Kulturprogrammen für deutsche Minderheiten im Ausland. Später war Horst Löffler freiberuflich in der politischen Erwachsenenbildung tätig und begründete die „Oberplaner Gespräche“, die schnell zu einer hochgeschätzten Institution der überregionalen kulturellen Zusammenarbeit wurden. Zusammen mit seiner Frau Helga baute er zudem das tschechisch-deutsch-österreichische Studien-, Bildungs- und Begegnungszentrum in Oberplan auf: das „Adalbert-Stifter-Zentrum“. In Zusammenarbeit mit dem Oberplaner Adalbert-Stifter-Haus, das ein Museum des „Dichters aus dem Böhmerwald“ beherbergt, und der Museumsleiterin Lenka Hizlková schuf Horst Löffler damit den heimatverbliebenen Deutschen einen Ort der Begegnung, der nicht nur vom Böhmerwaldverein Krummau (Cesky Krumlov), sondern auch von der gesamten Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien gerne angenommen und zudem auch für zahlreiche nationalitätenübergreifenden Veranstaltungen genutzt wird. Zuletzt war dort auch die Ausstellung „Sie waren nie ganz fort – die Iglauer Deutschen zusehen“. Die Heimatvertriebenen haben mit Horst Löffler einen großen Brückenbauer und Mann des Dialogs verloren, der dazu auch nie die Beziehung zu den Heimatverbliebenen vergessen hat.



Unser aufrichtiges Beileid gilt seiner Frau Helga und seiner gesamten Familie.

Adieu, lieber Freund!

Auch mit **Karl Eugen Maucher**, Stadtoberverwaltungsrat i.R., verlieren nicht wenige in unserer Gemeinschaft einen guten Freund. Er ist 84-jährig am 16. Februar d.J. in Heidenheim verstorben. In ganz besonderer Weise war er unserer Gemeinschaft verbunden, versäumte kaum eine Teilnahme an unseren Heimattagen, war oft an unseren Gedenktagen dabei und seit 1977, also seit Gründung des Fördervereins des Iglauer Singkreises dessen Mitglied. So verliert nicht nur die Gemeinschaft, sondern insbesondere der Singkreis einen treuen Besucher der Veranstaltungen und einen Freund und Förderer der ersten Stunde. Die Städtepartnerschaft zwischen Iglau und Heidenheim fiel zwar nicht mehr in seine Amtszeit, er freute sich jedoch außerordentlich über das Zustandekommen und er wurde nicht müde, die Freude, die ihm gerade diese Städtepartnerschaft bereitere zu zeigen. Lange vor der Partnerschaft war er jedoch unserer Gemeinschaft schon verbunden und viele Jahre unser Ansprechpartner bei der Stadt Heidenheim. Sein wohlwollendes, freundschaftliches Entgegenkommen, sein „offenes Ohr“ für die Belange unserer Gemeinschaft während seiner Zeit als Leiter des Haupt- und Kulturamtes und seine echte Verbundenheit zu uns, bis zu seinem Tod, werden unvergessen bleiben. Und auch sein Wirken, das wie es OB Ilg im Nachruf der Stadt Heidenheim ausdrückte, geprägt war „von einer glücklichen Balance aus Herz und Verstand“, werden uns immer dankbar an ihn erinnern lassen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit hatte die Gemeinschaft Karl Eugen Maucher 1981 die goldene Ehrennadel verliehen. Dieses Jahr – und der Zeitpunkt hätte nicht passender sein können – stand er ganz oben auf der Liste der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Warum sein plötzlicher Tod so tief betroffen macht, ist die Tatsache, dass er bei der offiziellen Amtseinführung von OB Ilg, am 8. Februar, noch gemeinsam mit unserem Bundesvorsitzenden Pläne schmiedete, für die Teilnahme an den Heimattagen in Iglau. Anlässlich der Trauerfeier für Karl Eugen Maucher hatte BV Peter Tenschert, begleitet von weiteren Vorstandsmitgliedern nun den traurigen Auftrag, der Familie das tiefe, herzliche Beileid der Gemeinschaft auszudrücken. Doch nicht nur wir Iglauer trauern um einen guten Freund, auch Stadtverwaltung und Bürger der Stadt Heidenheim nahmen tief bewegt Abschied „von einem Friedensstifter“ und „dem Außenminister der Stadt Heidenheim“, wie Erwin Bachmann, stellvertr. Chefredakteur der Heidenheimer Zeitung seinen Nachruf überschrieben hat. Im Weiteren zitieren wir aus diesem Nachruf: „Die Trauer bewegt mehrere Generationen und berührt viele Jahrgänge Heidenheims. Bei Tausenden Menschen hat Karl Eugen Maucher Erinnerungen geschaffen, die nachhallig sind, bisweilen sogar ganze Biografien geprägt haben: wenn etwa aus einem von ihm initiierten Schüler-



austausch mit Clichy eine über die Städte-Partnerschaft hinausgehende Bindung der ganz privaten Art hervorgegangen ist. Diese glücksstiftende Rolle war „Mr. Partnerschaft“, wie er später einmal von Oberbürgermeister Bernhard Ilg genannt wurde, nicht unbedingt in die Wiege gelegt, wenngleich die Kindheit prägend war für sein späteres Tun. Der junge Maucher hatte den Zweiten Weltkrieg als Jugendlicher erlebt, seine Mutter war 14 Tage vor Kriegsende bei einem Artillerieangriff ums Leben gekommen. Umstände, mit denen er selbst sein früh erwachtes Interesse erklärte, etwas für die Versöhnung zu tun, Fühlung mit anderen Nationen aufzunehmen. Dass der gebürtige Ellwanger dann ausgerechnet in jene Stadt gekommen ist, die als zweite in Baden-Württemberg den Kontakt zu einer französischen Gemeinde aufgenommen hatte, muss ihm damals wie eine Fügung vorgekommen sein. Und er nutzte sie, als er 1956 in die Dienste der Stadtverwaltung Heidenheim trat, wo er seine 37 Jahre währende Laufbahn als Stadtinspektor beim damaligen Haupt- und Rechtsamt begann, später die Stelle des Ratsschreibers übernahm und mehrere Jahre als Pressereferent wirkte. 1971 wurde er Leiter des seinerzeit neu geschaffenen Kulturamtes, das 1977 zum Haupt- und Kulturamt erweitert wurde und wo Maucher auch für die Förderung des damals noch Fremdenverkehr genannten Tourismus zuständig war. In der Folge übernahm der Stadtoberverwaltungsrat die Leitung des städtischen Verkehrsamtes, wurde nach der Trennung des Haupt-

und Kulturamtes schließlich Chef des großen kommunalen Kulturbetriebs. Ein Kulturschaffender also, und eine Kultfigur der von ihm maßgeblich mit auf- und ausgebauten Partnerschaftsbewegung. Es müssen Hunderte von Begegnungen mit Tausenden von Heidenheimern aus Schulen und Vereinen gewesen sein, die dieser Drahtzieher der Völkerverständigung organisiert hat und die aus Fremden Freunde, oft fürs Leben, gemacht hat. Und das teils in Zeiten, als die Reise in 720 Kilometer entfernte Clichy noch Abenteuer pur war. Die Friedensbewegung war noch gar nicht erfunden, da hat sie Maucher schon praktiziert, und wo immer dieser friedensbewegte Botschafter auftauchte war er ein gern gesehener Gast. Der geborene Europäer pflegte diese weit in die Bevölkerung hineinwirkenden Beziehungen aus einem inneren Bedürfnis heraus und war nicht nur in dieser Hinsicht ein äußerst sympathisches Beispiel dafür, dass sich Beamtentum und Leidenschaft nicht ausschließen. 1993, beim Abschied aus dem Rathaus, wurde Maucher die Bürgermedaille der Stadt Heidenheim zuteil einer Auszeichnung, die nicht besser zu seinem Gemeinwesen hätte passen können, denn er auch im Ruhestand aktiv verbunden blieb. Die mit Organisationstalent gepaarte Herzenswärme, eine mit Integrität verbundene Noblesse, die in Eleganz gekleidete Bodenständigkeit, auch sein Lachen, haben diese hochangesehene Persönlichkeit ausgezeichnet. Karl Eugen Maucher, er war in jeder Hinsicht ein Kulturträger.“

Priestergrab in Unterhausen

In ihrem Oster-Pfarrbrief hat die Kirchengemeinde Unterhausen erneut an Pfarrer Dieter Lang erinnert, der bekanntlich von 2003 bis zu seinem Tod am 9. Oktober 2014, mithin also beinahe elf Jahre unser Heimatpriester war. In dem Pfarrbrief von Ostern d.J. heißt es (gekürzt): „Mit Spenden, die Herr Norbert Stemmer gesammelt hat, wurde der Grabstein für Herrn Pfarrer Dieter Lang, die gesamte Bepflanzung sowie das Setzen von drei Kasteneiben finanziert. Allen ehrenamtlichen Helfern und allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott“. Die Beschreibung auf der Hinweistafel des Priestergrabes lautet: „woher wir kommen – Wer wir sind – wohin wir gehen...“ Herr Pfarrer Lang veranlasste 1988 die Anlage dieser Gedenkstätte für die Pfarrer von Unterhausen. (Anmerkung des Grenzboten: Auf kleinen Tafeln an der Wand der Gedenkstätte sind alle Pfarrer namentlich aufgeführt, die in Unterhausen gewirkt haben. Der Name und die Daten unseres Heimatpriesters waren dort auch schon vermerkt). Das zentrale Steinobjekt (Bild- bzw. Grabmitte) von Bildhauer Karl-Heinz



Torge aus Schrobenhausen ist in Form eines zerbrochenen Kreuzes gestaltet, aus dessen Mitte der Baum des Lebens wächst. Das zerbrochene Kreuz ist ein Symbol für den Sieg des Lebens über den Tod – die Auferstehung. Der Baum trägt Christus, den Weltenrichter. Er hält das Buch des Lebens mit den Symbolen Alpha und Omega – Anfang und Ende – in der Hand. Schön, dass die Gemeinde Unterhausen nun offensichtlich doch ihren Frieden mit Pfarrer Dieter Lang geschlossen hat.

In stillem Gedenken

an meinen lieben Ehemann, unseren lieben Vater,
Opa und Uropa

Gerald Krcal

* 6. Juni 1927 † 6. Februar 2015

Vor 70 Jahren, 1945 – 2015,
da war für ihn, seine Eltern und seinen Bruder die
Heimat, sein Iglau, verloren.

1946 hatten seine Eltern und sein Bruder in Groß-
sachsen eine neue Heimat gefunden. Im selben
Jahr kam auch mein Ehemann aus der Kriegs-
gefangenschaft über Bad Ischl zu ihnen.
Jetzt war die Familie wieder beisammen.
Aber ihr Iglau, ihre Heimat war verloren.

Am 6. Februar 2015 holte Gott, unser himmlischer
Vater, ihn an seiner Hand in die ewige Heimat.

1945 – 2015, das ergab die Zahl 70.
1946 – 2016, das ergibt auch die Zahl 70,
für die neue Heimat,
die jedoch immer weitergeht.

Kurz vor dem Tod meines Ehemannes Gerald
starb sein Bruder Günter Krcal,
geboren am 9. März 1931,
gestorben 11. Januar 2015.

So sind beide Brüder von diesem Erdenleben
geschieden, heim in Gottes Reich.

Mir bleibt die Erinnerung an unsere Liebe und
die vielen gemeinsamen Jahre, die Gott uns
geschenkt hat.

Es sind kleine Sterne, die in das Dunkel meiner
Trauer leuchten.

Was man tief in seinem Herzen fühlt und besitzt,
kann man durch den Tod nicht verlieren.

Eleonore Krcal

*Die Erinnerung ist das einzige Paradies
aus dem wir nicht vertrieben werden können.
Jean Paul*

Wir sind dankbar, dass sie so lange mit und bei uns sein
konnte. Sie wird immer in unseren Herzen bleiben.

Maria Klement

geb. Waclaw

* 25. Dezember 1921 in Stecken

† 22. März 2016 in Wetzlar

Elisabeth Vogler geb. Klement
mit Familie

Peter Klement mit Familie
und alle Angehörigen

Trauerfeier und Urnenbeisetzung fanden am 4. April auf
dem Friedhof in Wetzlar-Brückenborn statt.

Der Herr ist mein Hirte.

Sie war der Mittelpunkt
unserer Familie.



Wir nahmen Abschied von

Anna Wassipaul

geb. Zödl

* 21. Januar 1921 in Iglau

† 7. März 2016 in Bad König

In Liebe und Dankbarkeit

Walther und Elfi mit **Petra** und **Alex**
Brigitte und **Norbert**
Evi und **Thomas**
mit **Kristin** und **Jan-Philipp**

Traueradresse:

Walther Wassipaul, 64720 Michelstadt, Damschkestr. 3

Die Beerdigung fand am 15. März 2016 auf dem Fried-
hof in Michelstadt statt.

Mährischer Grenzbote, 69436 Schönbrunn
PVST, DP AG, D 10323, Entgelt bezahlt

Redaktionsschluss: für Doppelfolge Juni/Juli '16 13. Mai 2016

Später eintreffend: Rückstellung für
Doppelausgabe August/September 2016.

Nur explizit gezeichnete Artikel geben die Meinung der Gemeinschaft und/oder der Schriftleitung wieder. Nicht gekennzeichnete Artikel und Beiträge sowie Leserbriefe liegen allein in der Verantwortung des Verfassers bzw. Einsenders. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge und auch Leserbriefe etc. zu kürzen, abzulehnen* oder sinngemäß zu ändern. *Ausnahme: Veröffentlichungen von juristisch verpflichtenden Widerrufern nach dem Presserecht

*Wenn ihr nicht sucht,
dann in euren Herzen,
so bin ich nicht verloren.*



Franz Kreuz

* 28. September 1919 in Raunegg
† 18. Februar 2016 in Neubiberg

Es trauern um ihn in Liebe

**Hermine,
Ernst, Martin, Helen, Brigitte,
die Enkel Sarah, Jessica, Veronika,
Emanuel, Melissa,
die Urenkel Olivia und Tim**

Für die Beileidsbekundungen und tröstenden Worte die uns die Wertschätzung meines Ehemannes, unseres Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters spüren ließen, sagen wir herzlichen Dank.



Maria, Mutter Gottes, Maienkönigin, bitte für uns, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

(Marienaltar, St. Martin-Kirche in Waldkirchen)

*Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde,
legte er den Arm um ihn und sprach: Komm heim.*

Wir trauern um meinen lieben Ehemann, Vater,
Schwiegervater, unseren Opa, Bruder, Schwager,
Onkel, Großonkel und Pate



Hans Kalliwoda

* 16. Mai 1927 in Handelshof
† 22. Februar 2016 in Höchst

In Liebe und Dankbarkeit

**Friederike Kalliwoda
Franz-Peter und Doris Kalliwoda,
mit Karsten, Michael und Franziska
sowie alle Angehörigen**

64739 Höchst/Annelsbach, Zum Gerstenfeld 5a

Trauerfeier und Urnenbeisetzung waren am 4. März.
Für die vielen Zeichen der Verbundenheit, für die tröstenden Worte und das letzte Geleit sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank sagen wir den Iglauer Landsleuten für die Begleitung auf dem letzten Weg und dem stellvertr. Bundesvorsitzenden Sepp Gleixner für den ehrenenden und sehr persönlichen Nachruf.